

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925**

39 (24.1.1925) Morgenausgabe



Die reichsillustrierte Wochenchrift des Karlsruher Tagblattes liegt der heutigen Abendausgabe bei.

Scharfe Angriffe Borahs gegen Frankreich in der Schuldenfrage.

Die Rede Marins in der französischen Kammer veranlaßte den Senator Borah im Senat zu den schärfsten Worten über die französische Schuldenfrage. ... Borah ging zunächst auf die englische Schuldregelung ein. Er erklärte, England besahe auf Grund der mit Amerika getroffenen Abmachungen annähernd 4 Milliarden Dollar zu wenig. ...

niemand, der die Vorgänge in Frankreich verfolgte, könne sich der Tatsache verschließen, daß Frankreich nicht daran denke, auch nur einen Teil seiner Schulden zurück zu zahlen.

Frankreich erhielt die Kohlengruben des Saargebietes, Eliaß-Votbringen und außerdem bekommt es nach amerikanischer Schätzung 6 1/2 Millionen Dollars im Jahre. Frankreich hat ungeheure Gewinne, selbst wenn man die Kriegsverluste abzieht. ...

Auf gewisse französische Auslassungen, die an die französische Hilfe im amerikanischen Befreiungskriege erinnern, sei zu erwidern, daß Amerika alles, was es von Frankreich röhrt, bei Heller und Pfennig zurückgezahlt habe. ...

Frankreichs Kredit in Amerika schwer erschüttert.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.) E. London, 23. Jan. „Exchange Telegraph“ meldet aus New York, daß die Rede Louis Marins in den New Yorker Finanzkreisen eine vernichtende Wirkung gehabt habe. ...

Zur Eignungsprüfung.

Von richtiger Seite wird uns geschrieben: Der Schlusssatz im vierteljährlichen Abiats des Verichts über die Vorkprüfung des Visitschen Untersuchungsapparates (Morgenblatt des „Karlsruher Tagblattes“ vom 20. Januar 1925) zwingt zu einem Wort der Erwiderung, da in demselben die Frage der menschlichen Willensfreiheit und der Vererbung staatlicher Strafmaßnahmen gegen Gesetzesverlezer in ein, doch allzu beläufigen Weise getreilt wird. ...

So wird denn auch zweifellos die aufsehererregende neue Untersuchungsmethode und ihr Ertragnis von der juristischen Wissenschaft einer genaueren Prüfung unterzogen und das trotz der ins Unmögliche getriebenen Menge des anzuwendenden Gesetzmäßigkeiten in den Reihen der Treuhänder des staatlichen Amtesbetriebs um keine Fortbildung auch in theoretischer Hinsicht unaußerlich dem die Richter mit dem Werturteil der Wissenschaft bekannt gemacht werden, ein Werturteil, das die Richter auf der Wage der

Stellung der gegenwärtigen Kammer entsprechen. Man sei deshalb überzeugt, daß Frankreich um jeden Preis seine Schulden an die Vereinigten Staaten nicht bezahlen wolle. ...

TU. New York, 23. Jan.

Dem „New York Times“ zufolge, hat die Rede des Abgeordneten Marin in der französischen Kammer auf die amerikanischen Bankkreise den stärksten Eindruck gemacht, und zwar hauptsächlich wegen des scharfen Echo, das die Rede in der französischen Welt gefunden hat. ...

Die amerikanische Presse über die französische Schuldenregelung.

In einem Leitartikel über das französische Schuldenproblem erklärt die „New York World“, der staatsmännliche Weg zur Regelung der Schuldenfrage würde die Bildung eines Dawes-Ausschusses sein. ...

Der Versuchsballon.

Der Plan eines deutsch-französischen Garantieabkommens.

Zu der Frage eines deutsch-französischen Garantieabkommens nimmt man in englischen und französischen Kreisen erneut Stellung. In unterrichteten Pariser Kreisen verläutet, es bestehe Grund zu der Annahme, daß Dr. Luther mit dem Anerbieten eines gegenseitigen militärischen Garantieabkommens bei der französischen Regierung auf Entgegenkommen rechnen würde. ...

Man weiß darauf hin, daß diese Meldung zu begrüßen ist, ist aber der Ansicht, daß die neue Reichsregierung wahrheitsgemäß noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe. ...

Ein französischer Reparationsstandal.

TU. Paris, 23. Jan.

Die Untersuchungskommission des französischen Parlaments zur Nachprüfung der Kriegsschadenzahlungen hat auf Grund eingehender Erhebungen den Bericht in der Angelegenheit der „Société métallurgique senelle-Maubouge“ erstattet. ...

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge überreicht.

TU. Paris, 23. Jan.

Die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge vom 17. Januar wurden heute halb 12 Uhr im französischen Handelsministerium überreicht. ...

Die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen.

TU. Berlin, 23. Jan. Die deutsch-japanischen Handelsvertragsverhandlungen in Berlin, die auf der Grundlage der gegenseitigen Weisbegünstigung geführt werden, sind, wie die „Telegraphen-Union“ erfährt, nach einer kurzen Pause wieder aufgenommen worden. ...

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

F. Rom, 23. Jan. (Eig. Dienst des K. T.) Ueber die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen wird aus offizieller Quelle mitgeteilt: Obwohl die Verhandlungen in aller Freundschaftlichkeit geführt werden, dürften sie sich noch einige Monate hinziehen. ...

Deutscher Reichstag Erhöhung der Unterstützungssätze für Erwerbslose.

TU. Berlin, 23. Jan.

Am Regierungstisch: Justizminister Frenken. Präsident Lbbe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 25 Minuten. ...

Beratung des deutsch-polnischen Abkommens über Staatsangehörigkeit und Distributionsfragen.

Abg. Kabe (Nat. Soz.) lehnt die Vereinbarung ab; wieder seien 30 000 kleinbäuerliche Besitzer deutschen Stammes von der polnischen Regierung ausgewiesen worden. ...

Abg. Frhr. v. Freitag-Vorlinghoven (D. Natl.) stellt fest, daß der Vertrag für uns sehr ungenützig sei. Die Materialien lassen erkennen, daß unsere Diplomatie der polnischen nicht gewachsen war. ...

Abg. Dr. Landberg (Soz.) hält eine Ablehnung des Vertrages für unverantwortlich und fordert ein Fremdenrecht.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (D. Vp.) gibt an, daß der Vertrag durchaus unbefriedigend sei, und zwar infolge unierer Ohnmacht. Die Reichsregierung sollte in Verbindung mit den preussischen Maßnahmen der weiteren Ausdehnung des Potentums an der deutschen Grenze Einhalt gebieten. ...

Nachdem Staatssekretär Gemald eine Denkschrift über die Verhandlungen zu diesem Vertrag angekündigt hat wird der Antrag auf Rückverweisung des Abkommens abgelehnt und die Vorlage angenommen.

Beratung des Handelsabkommens mit Spanien.

Verbunden damit wird ein volksparteilicher Antrag auf Einsetzung eines besonderen handelspolitischen Ausschusses.

Abg. Weidenhöfer (Nat. Soz.) lehnt den Gesetzentwurf ab. Der volksparteiliche Antrag auf Einsetzung eines besonderen handelspolitischen Ausschusses wird angenommen. ...

Der sofortigen Erledigung der Anträge auf Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge sätze wird von dem Abgeordneten Dr. Moldenhauer (D. Vp.) widersprochen. ...

Waldmehl Tabletten für Sänger, Sportleute, Raucher

dem die einzelnen Handlungen fließen) und erweitert sie tatsächlich als vorhanden empfunden werde, und nichts darüber, ob etwa der Staat aus Rechtspflicht oder Notwendigkeit die Gegenmotive gegen den erwiehenen Gang zu gewissen Reaktionen setzen und den Verbrecher zu behandeln muß, als ob er einen freien Willen hätte.

Wenn aber der eingangs erwähnte Satz des Verichts nur für die Einführung des Visitschen Apparates in die gerichtliche Medizin Stimmung machen wollte, so konnte das ohne jeden abfälligen (natürlich ungewollten, die Schriftleitung) Seitenblick auf die Richter geschehen, die da, wo Zweifel bestehen, von Sachverständigenquartalen sehr reichlichen Gebrauch zu machen pflegen und den Sachverständigen keinerlei Beschränkung in der Wahl ihrer Methoden auferlegen.

Die heilige Johanna von Bernard Shaw.

Wenn man gewöhnt ist, die Jungfrau von Orleans durch das Medium des schillerischen Dramas zu sehen, so muß man sich angesichts dieser ganz neuen und andersartigen Auffassung und Darstellung der Johanna gewaltig umstellen. ...

Die sechs Erregungsphasen verändern aber, soweit aus dem flüchtigen Bericht ersichtlich, das Problem der Willensfreiheit in keiner Weise, sie sagen nichts darüber aus, in welcher Weise die besonders willige Reaktion bestimmter Individuen durch Gegenmotive gebremst werden, nichts darüber, inwieweit gegenüber einem naturwissenschaftlich gesehen — faul verknüpften Ablauf von Vorstellungen, Reizen und Handlungen ein transzendenter freier Wille angenommen werden könne (vgl. die intelligente Freiheit Kant) in der Kritik der reinen Vernunft unter „Möglichkeit der Konstatierung durch Freiheit“ und die Schopenhauerische Auffassung von der Willensschuld des Charakters, aus welcher

Spanne der Unterhaltungsfrage zwischen männlichen und weiblichen Erwerbslosen wca.

Es entspinnt sich eine ausgedehnte Auseinandersetzung, in deren Verlauf der kommunistische Abg. Höllein einen Ordnungsruf erhält, weil er einem anderen Abgeordneten Gröbenmahn vorwarf.

Ministerialdirektor Zweigert stellt fest, daß die Regierung bereit sei, auf Grund der bestehenden Verordnungen die Unterhaltungsfrage vom 8. Februar ab zu erhöhen. Bedenken bestehen nur gegen die Gleichstellung der Sätze für Männer und Frauen.

Nach längerer Aussprache werden die Anträge des sozialistischen Ausschusses auf allgemeine Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosen einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Abg. Dittmann erhebt Einspruch gegen die beabsichtigte Vertagung des Hauses auf mehrere Tage. Der Reichstag dürfe nicht auseinandergehen, nachdem er endlich einmal eine Regierung habe.

Abg. Schalk-Bronberg (D-Natl.) hält eine Pause für erforderlich.

Abg. Leitz (Bauer. Vp.) erklärt, es sei ganz richtig, daß das deutsche Volk vom Reichstag Arbeit verlange. Es sei aber zweifelhaft, ob diese Arbeit nur im Nebenbetriebe solle.

Der Reichstag beschließt darauf, am Dienstag, den 3. Februar, die nächste Sitzung abzuhalten. Auf der Tagesordnung steht eine kommunistische Interpellation über die Fürsorgepflicht.

Schluss 5 Uhr 45 Min.

Erwerbslosenfragen im Reichstagsausschuß.

VDZ, Berlin, 23. Jan. Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten berichtete Geheimrat Weigert vom Reichsarbeitsministerium über die Verhandlungen mit dem Ausschuss für Erwerbslosenfürsorge des Verwaltungsrates vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung.

Der Auswärtige Ausschuss über Amnestiefragen im besetzten Gebiet.

TU, Berlin, 23. Jan. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags behandelte in seiner heutigen Sitzung in Anwesenheit des Außenministers Dr. Stresemann die Amnestiefrage für das besetzte Gebiet auf Grund des Londoner Protokolls.

Bayerischer Antrag auf Erhöhung der Beamtengehälter.

TU, München, 23. Jan. Im Befolungsanschuß des bairischen Landtages wurde heute ein Sammelantrag angenommen, der die bayerische Regierung ersucht, bei der Reichsregierung auf Erhöhung der Beamtengehälter, besonders der unteren Gruppen, zu drängen.

Der Sturz der preussischen Regierung Braun.

Die Folgen der Neuwahlen in Preußen haben nun trotz des hartnäckigen Widerstandes der Sozialdemokratie doch zum Sturz der Regierung geführt, an deren Spitze der Sozialdemokrat Braun stand.

Bei den letzten Wahlen am 7. Dez. 1924 erhielten die vier Regierungsparteien zusammen zwar wieder eine Mehrheit, Sozialdemokraten und Zentrum vertraten deshalb die Auffassung, daß die bisherige Regierung weiterhin im Amte bleiben könne.

Nun wird der Kampf um die Neubildung der Regierung auch in Preußen beginnen und er wird ebenso schwierig werden wie im Reich.

Der Prozeß „Oberland“.

Vor dem Schwurgericht München I begann heute die angeklagte Verhandlung gegen die unter der Führung der Vorsitzenden des aufgelösten Bundes „Oberland“ stehenden Vorstandsmitglieder des deutschen Schützen- und Wanderbundes.

Im Verlaufe der Verhandlungen wurde Mendling vorgehalten, daß er das Wemdhunszeichen des Bundes Oberland bis zum Jahre 1924 mit dem Stempel „Bundesleistung Oberland“ verliehen, unterzeichnet habe.

Die von Mendling geschriebene und ihm vorgehaltene Verpflichtungsformel, die bei Bundesfeste Treue gelobe, will der Angeklagte nach Linz in Oesterreich geschickt haben, wo der Oberlandbund nicht verboten war.

Mendling und Weber wurden dann noch eine Reihe beschlagener Dokumente vorgehalten. Zu dem Brief der Reichsleitung des Schützenbundes in Unterfranken am 26. August 1924 an Weber, in dem gesagt wird, er möge daraus entnehmen, welcher Geist zurzeit im Bunde „Oberland“ herrsche, erklärt Weber, für ihn habe es sich gehandelt, daß es sich nur um den Schützenbund handeln konnte, dem ja ein großer Teil der ehemaligen Oberländer angehört.

Der Vorsitzende bezeichnet es als auffallend, daß Weber in dem Brief als oberster Führer des Bundes „Oberland“ angesehen und bezeichnet wurde, obwohl er sich in Karlsruhe a. S. in Festungshaft befand.

Die Angeklagten Alzhaimer und Mendling bezeichnen in dem Brief Weber ausdrücklich als Führer. Alzhaimer gibt auf Vorhalten an, daß er damit Weber als Vorbild in menschlicher Beziehung und als geistigen Führer bezeichnen wollte.

Badischer Landtag

Karlsruhe, 23. Jan. Zur gestrigen Landtagsdebatte über Lohn- und Preisbildung sind noch die Ausführungen einiger Abgeordneter nachzutragen. Abg. Freidhof (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen der Abg. Mager und Wölfer.

Abg. Hoffeinz (Dem.) führte aus, es gehe nicht an, daß in einem Staat Hunderttausende mit den Worten vertrieben würden, bei Beseitigung der Wirtschaftslage würde sich auch ihre Lage verbessern, während manche Kleinfunktionen haben.

Abg. Eberhardt (Str.) vergleicht die deutschen Löhne mit den Löhnen in England und Amerika, dort seien die Löhne viel besser.

Im 1/2 Uhr ist die Aussprache zu Ende. Die Sitzung wurde geschlossen.

In der nächsten Woche finden Ausschuss- und Fraktionsitzungen statt. Nächste Plenarsitzung am 3. Februar, vormittags 10 Uhr.

Die Befetzung von Lehrerstellen an Volksschulen.

Zum Schulaufwandsgefes liegt ein Antrag Hoffeinz (Dem.) vor, wonach die im Schuljahr 1924/25 bestehende Zahl von Lehrerstellen an den Volksschulen bis auf weiteres erhalten und der Aufwand für die Rektoren und ersten Lehrer (Schullehrer) als gesetzlich geboten gelten soll.

Ein weiterer Antrag Hoffeinz wünscht Vorlage einer Novelle zum Schulgesetz vom 10. Juli 1910. Darin soll bestimmt werden, daß an Volksschulen mit 2 bis 8 Lehrerstellen höchstens 1, bei 9 bis 16 höchstens 2, bei 17 bis 24 höchstens 3 Stellen mit Unterlehrern zu besetzen sind.

Zum Schulaufwandsgefes liegt ein Antrag Hoffeinz (Dem.) vor, wonach die im Schuljahr 1924/25 bestehende Zahl von Lehrerstellen an den Volksschulen bis auf weiteres erhalten und der Aufwand für die Rektoren und ersten Lehrer (Schullehrer) als gesetzlich geboten gelten soll.

Verschiedene Meldungen

Die Lebenshaltungslosten. WTB, Berlin, 23. Jan. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungslosten ist unverändert.

Ein Zwischenfall bei der Leninfeier in Königsberg.

TU, Königsberg, 22. Jan. Am Todestage Lenins hatte das Sowjetkonsulat in Königsberg am Mittwoch Halbmaskenfest. Nachts wurde die Fahne heruntergerissen und gestohlen.

WTB, Berlin, 23. Jan. Ministerialdirektor Ballroth vom Auswärtigen Amte besuchte heute vormittag den Botschafter der Sowjetunion Krejinsky und drückte das Bedauern der Regierung aus, daß die auf dem Konsulatsgebäude gestohlene Sowjetfahne heruntergerissen und entfernt wurde.

Eine Fahrt des J. A. III. zur Beobachtung der Sonnenfinsternis.

WTB, Neuenort, 23. Jan. Zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 24. Januar sind die weitgehenden Vorbereitungen seitens der wissenschaftlichen Institute getroffen worden. Der Zeppelin „Los Angeles“ tritt heute abend eine 14tägige Fahrt nach Kantuact an.

Grubenunglück.

WTB, Bochum, 23. Jan. Durch eine Explosion schlagender Wetter in der Schachtanlage Hannibal I wurden sieben Arbeiter getötet.

Der Schnellzug Großwardein-Bukarest entgleist.

WTB, Bukarest, 23. Jan. In der vergangenen Nacht entgleit der Schnellzug Großwardein-Klausenburg-Bukarest, wobei 10 Personen verletzt wurden.

Hallo!

Es ist die höchste Zeit für unsere Postbezieher, das Abonnement auf das „Karlsruher Tagblatt“ zu erneuern, wenn am 1. Februar keine Verzögerung in der Zustellung unseres Blattes eintreten soll.

Auch neu hinzutretende Bezieher werden gebeten, den anhängenden Bestellchein ausgefüllt dem Postboten zu übergeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten werfen.

Bestellschein form with fields for Name, Ort, and Straßen-Nr.

Menschen nicht als Selden, sondern gerade entspricht von aller Seldenhäufigkeit mit allen Schwächen, ja Lächerlichkeiten, ihrer Menschlichkeit zu zeichnen.

Das gilt vor allem von den Angehörigen des verlotterten französischen Königs Hofes, und manche der Gestalten, die man aus der Schillerischen „Jungfrau“, in jedem Paros einerschreien, kennt, findet man hier selbst verändert wieder.

Das echte und starke Kunstwerk hinterläßt einen tiefen Eindruck, unbeschreiblich ist seine große Bühnenwirksamkeit durch die Raumbildhaftigkeit und Bewegtheit der Handlung, die beim bloßen Vorlesen — trotz der anerkannten Vortragskunst u. v. d. Freund — nicht so bunt und plastisch zum Ausdruck kommen kann wie beim lebendigen Bühnenspiel.

„Kegerin“ verurteilt, da sie sich bei ihrem ganzen Werk ganz allein auf Gott stellt, nur Gottes Stimme hört und gehorcht, — mit völliger Uebergebung der vermittelnden Macht und Gnade der katholischen Kirche.

Das zweite und starke Kunstwerk hinterläßt einen tiefen Eindruck, unbeschreiblich ist seine große Bühnenwirksamkeit durch die Raumbildhaftigkeit und Bewegtheit der Handlung, die beim bloßen Vorlesen — trotz der anerkannten Vortragskunst u. v. d. Freund — nicht so bunt und plastisch zum Ausdruck kommen kann wie beim lebendigen Bühnenspiel.

Das zweite und starke Kunstwerk hinterläßt einen tiefen Eindruck, unbeschreiblich ist seine große Bühnenwirksamkeit durch die Raumbildhaftigkeit und Bewegtheit der Handlung, die beim bloßen Vorlesen — trotz der anerkannten Vortragskunst u. v. d. Freund — nicht so bunt und plastisch zum Ausdruck kommen kann wie beim lebendigen Bühnenspiel.

Theater und Musik

Uraufführung in der Münchner Staatsoper.

„Island-Saga“ von Geora Volckertthun.

Geora Volckertthun „Island-Saga“, eine dreiteilige Musiktragödie, hinter der man nach Ziel und Inhalt einen Spätling der Wagner-nachfolge vermuten könnte, hat nach den Vorberichten ihres Schöpfers den Gracis, eigene Wege einzuschlagen.

Das zweite und starke Kunstwerk hinterläßt einen tiefen Eindruck, unbeschreiblich ist seine große Bühnenwirksamkeit durch die Raumbildhaftigkeit und Bewegtheit der Handlung, die beim bloßen Vorlesen — trotz der anerkannten Vortragskunst u. v. d. Freund — nicht so bunt und plastisch zum Ausdruck kommen kann wie beim lebendigen Bühnenspiel.

alten, unaderhaft gemachten Sagenstoff von dem Kampfe zweier Männer um ein Weib mit moderner Seelenproblematik zu galvanisieren strebt — sie wird zu einer Tragödie der amar von der geschmackvollen Dichterin geboten, aber von Komponisten verfaßten Gelegenheiten.

Es spricht für die künstlerische Bewusstseinshaftigkeit der Münchner Staatsoper, deren Generalmusikdirektor, als ein Vollblutmusiker von höchsten künstlerischen Geschmacksqualitäten, dieses Werk wohl kaum mit seinem Einfluß und Namen gedeckt haben dürfte, daß die Einstudierung unter Robert Heger's musikalischer Leitung an Sonst nichts zu wünschen übrig ließ.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters. Der bis über die Mitte des vergangenen Jahrhunderts hinaus nicht nur die Bühnen seines Landes, sondern auch des übrigen Europas beherrschende Dramatiker Augustin Eugène Scribe zählte auch in Deutschland jahrzehntelang zu den gespieltesten französischen Autoren.

Bad. Lichtspiele-Konzerthaus

Samstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr
Sonntag, den 25. Januar, nachm. 4 Uhr
Dienstag, den 27. Januar, abends 8 Uhr

Erstaufführung

Fröhlich Pfalz - Gott erhalts

unter Mitwirkung des Doppelquartetts „Turnfreunde“

Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstraße: Preise: 1.70, 1.50, 1.—, 0.60. Studierende und Schüler gegen Ausweis halbe Preise.



Die lange gestört gewesenen Verbindungen zur Pfalz fangen endlich an, sich wieder zu begeben; ihrer Pflege soll obige Veranstaltung vornehmlich dienen. Wir fordern unsere Mitglieder mit Angehörigen wie alle Pfalz-Freunde zum Besuch dieser Vorführung auf.

Pfälzerwaldverein Verein der Rheinpfälzer Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Karlsruhe Ortsgruppe Karlsruhe

Bund der Frontsoldaten



Ortsgruppe Karlsruhe

Unsere Ziele:

- 1. Das Vaterland über die Partei.
2. Pflege vaterländischer Gesinnung u. körperlicher Erhaltung.
3. Erhaltung der Frontkameradschaft und des Frontgeistes.
4. Eintreten für die Befange der Frontkämpfer.
5. Kampf gegen alles Undeutsche und unterm Vaterland feindlich Gesinnte.

Frontsoldaten, Deutsche Männer treten in unsere Reihen, in die Stahlhelmsfront!

Auskunft und Anmeldungen bei der Geschäftsstelle, Amalienstraße 71, 2. Stod. NB. Montag, den 26., 8.30. Pflichtabend!

„Zum Gutenberg“

Außer Konkurrenz!

Ab heute kommt zum Ausschank 23er Gimmeldinger 40 Pfg. Wachstum v. Schneider. Sonstige anerkannt vorzügliche Qualitätsweine von 25 Pfg. an, direkt vom Produzenten. Pfälzer Bratwurst. Verkauf über die Straße.

Karneval-Gesellschaft

des Gesangvereins Badenia E.V.

Sonntag, 25. Januar 1925, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale der Festhalle

Große Damen- u. Fremdenjubiläumssitzung

anlässlich des 25. Bestehens, unter Mitwirkung heisiger und auswärtiger Bühnenredner; nach Schluß der Sitzung

Großer Narrenball

Saaleröffnung 2 1/2 Uhr. Alles nähere siehe Plakatsäulen. Kostümierung bei der Sitzung gestattet.

COLOSSEUM

Täglich unter anderem ab 9.30 Uhr

ASSAD

In seinem Illusionsakt.

Silber-Bestecke

72 Teile mit 90er Silberauflage, erhalten Private ab Fabrik zu Mk. 160.—, in Qualität, moderne Muster, 30 Jahre Garantie. Eventl. Zahlungsvereinfachung.

Angebote unter Nr. 2793 ins Tagblattbüro.

Die bekannt guten Käsemarken:

Alpensian - Ceazi Delikat - Donau

werden Wiederverkäufern bestens empfohlen. Anfragen bitte zu richten: Schließfach 52, Ullm a. D.



Ich eile

in den Württemberger Hof Ecke Umland u. Goethe Straße zum

Excellenten Eichbaumbier

Im Obergeschoß SAMSTAG, den 24 Januar 1925 Neu-Eröffnung eines Konzert-Cafés mit eigener Konditorei Künstler-Konzert täglich ab 4 Uhr Kapellmeister KELLNER Gaststätten Grüner Baum am Durlacher Tor Erdgeschoß Grobes Bier- und Speiserestaurant ff. Hoepfner Biere — Reelle Weine Reichhaltige Speisekarte

PALMENGARTEN Telefon 4605 Herrenstraße 34a. Sonntag, den 25. Januar SCHLACHT-FEST Sinner Starkbier „Ratsherrnbräu“ Um geneigt. Zuspruch bittet: CARL ZIRN.

Badisches Landestheater Samstag, den 24. Januar 1925, 7 u. 9 u. 11 Uhr F. 18. 12. Gem. III. Sond.-Gr. 14.50 Mk. In der Neuinszenierung: König Richard der Dritte

Meine MUTTER kauft alle Nährmittel Sauger, Milchflaschen, etc. nur in der Drogerie: CARL ROTH Drogerie, Tel. 104 100

Künstlerhaus Restaurant Heute u. morgen Konzert

Gesamverein „Typographia“ Maskenball Für die „Nacht in Aegypten“ am heutigen Samstag sind reservierte Tische auf dem Podium innerhalb der Dekoration i. großen u. kleinen Saal zu Mk. 10.— bzw. 5.— erhältlich. Telefon Anmeldung: Festhalle - Restauration. Halt! Reparaturen, Polieren von Möbeln, dauerhafte Arbeit. (Näht bewandert.) Kallertstraße 35, Schreinerei.

Pfannkuch Feinster Indischer und Chinesischer

Tee offen 1/4 Pfund von 90 an

Phanto u. Wiesmer Tee in den bekannten Packungen Pfannkuch

Das Rätsel von Wildenwarth

Roman von Matthias Blau.

(Arbeitserschub durch Stuttgarter Romanzentrale G. Adernann, Stuttgart.) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Frau Baronin?“ In der Frage war ein etwas verlegener Ton der Unsicherheit, des Zögerns. Ein kalter, abweisender Blick. „Mein Herr?“ — „Verzeihen Sie, ich glaubte Frau Baronin v. Hendung zu erkennen. Aus Ostende!“ Die Frage galt einer hohen, imponierenden Erscheinung in elegantem, dunklem Strahlenkleid, einer vornehmen Frauengestalt von etwa sechs- unddreißig oder achtunddreißig Jahren mit interessanten, feststehenden Zügen, in denen die großen, graublauen Augen mit den langen Wimpern durch die Schärfe und Kälte des Blicks am meisten anfielen.

Und die breiten, etwas vollen Lippen zeigten ein flüchtiges Lächeln, das versöhnend wirken sollte; dann wandte sie sich, die von dem Fremden irrträglich als Frau Baronin v. Hendung angesprochen wurde etwas zur Seite einer noch sehr jugendlichen Gestalt von etwa achtzehn Jahren zu. „Liselotte, komm!“ — „Ja, Mama!“

Das junge Mädchen hatte ein schmales, ovales Gesicht, das mit den Zügen der älteren Dame fast gar keine Ähnlichkeit aufwies. Das Kinn war etwas spitz, die Wangen leicht gerötet, die Lippen schmal und von der frischen Röte reifer Erdbeeren, die Augen fast schwarz; in auffallendem Gegensatz zu diesen großen immer wie verblühten blühenden Augen stand das dicke, goldblonde Haar. In dem Sportjäckchen mit dem kurzen Rocke sah sie eher noch einem kaum flügge gewordenen Vackfisch, wobei nur der ernste Ausdruck dieses jugendlichen Gesichtes überraschte.

Mutter und Tochter gingen auf der Promenade weiter, an der hochgelegenen Terrasse des großen Badhotels vorbei. Der Fremde aber hatte vergeblich, sein kurzgehorntes Haar wieder mit dem Seidenfisch zu bedecken; er schaute den beiden Erscheinungen noch ein paar Augenblicke nach, als müßte er seine Augen nochmals prüfen und sich überzeugen lassen. Dann schüttelte er langsam den Kopf, murmelte etwas Unverständliches vor sich hin, zog ärgerlich die beiden Schultern hoch und emserte sich jetzt erst nach der entgegengesetzten Richtung.

Diese Szene war von zwei Herren an einem der runden, kleinen Tischchen unter den großen, weiten Sonnenschirmen beobachtet worden; sie hatten vor sich zwei Schalen Wodka stehen, in einem Desserttellerchen etwas Gebäck, und vor dem jüngeren der beiden lag noch eine der dichtgefüllten Weimarer Keksen in seltenem rötlichvioletttem Ton. Dieser wandte sich sofort an seinen älteren Begleiter, eine knochige Erscheinung mit weitvordringender Raubvogelnase, gefrissenen, trockenen Lippen, mit schmalen, schräggeschliffenen, grünlichen Augen und einem langen, lehnigen Hals, an dem der knorpelige Adamsapfel in schludender Bewegung auf- und niederging.

„Wer sind die beiden Damen? Sie wissen das bestimmt, denn Sie sind das lebende Auskunftsbuch von Wildenwarth. Sie entschuldigen den Scherz, Herr Direktor!“ — „I, wo, böse werde ich sein, Conte! Köllt mir gar nicht ein! Die Bemerkung ist auch nicht so schlimm und

begreiflich, denn ich gehöre immerhin schon seit achtzehn Jahren zu den ständigen Kurgästen von Wildenwarth. Also die beiden Damen? Oh! Mit denen eben der Kammerherr v. Ellenrode gesprochen hat?“ — „Ja, der ältere Herr mit dem Kufstnagergesicht. Ich kenne auch ihn nicht.“ — „Nun, der Kammerherr ist ein alter Lebemann, der sich anjehend langsam in Pension begibt; Kammerherr ist er bei irgendeinem Kleinstaatfürsten, der dem Herrn v. Ellenrode den Titel nur in der Voraussetzung verliehen haben soll, daß er mindestens dreiviertel Jahr in Urlaub sein müsse.“ —

Da unterbrach Conte Celliani diese Erklärung mit einem Lachen, wobei er die zwei Reihen blendendweißer Zähne sehen ließ: „Nein — nein! Nach den Damen habe ich gefragt. Der Kammerherr bietet für meine Witzbegierde keine Reize.“ — „Begrifflich. Die Damen sind Mutter und Tochter, wohnen auch hier im Badhotel, wenn ich mich nicht irre, auf Zimmer 21 und 25. Ohne Garantie. Die ältere, aber immer noch begehrenswerte, ist eine Frau von den Bruden, eine Witwe, die mit Vorliebe Halbtrauer trägt, da sie genau weiß, um wieviel sie durch diese raffinierte Einfachheit der Toilette begehrenswerter erscheint. Aber Sie werden sich, wenn ich mich nicht irre, mehr für die Tochter interessieren, Conte?“ — „Will ich gar nicht leugnen. Diese Vollkirchenaugen unter dem Goldschmuck des Haars haben etwas Verführerisches, aber dabei märchenhaft Verträumtes, als schauten sie mit Stöhnen zum ersten Male in fremde Welt. Dabei diese Schlankheit und Geschmeidigkeit des jugendlichen Mädchenskörpers. Diese Unberührtheit! Wie heißt sie?“

Direktor Arnold Rother, der Leiter und Mitinhaber eines der größten Juwelengeschäfte, rief sich mit dem Handrücken das glattrasierte edige Kinn. „Die Tochter? Ja, wenn ich mich nicht irre, Liselotte von den Bruden. Schön, gewiß. Sie haben recht, Conte, aber etwas jung noch, möchte fast sagen, zu jung. Die Frau Mama wird wohl die Eroberungen machen; denn sie besitzt Raffine und Temperament, dabei aber eine kühle folke Ruhe, wenn sie das für notwendig hält. Die Tochter ist noch so — so

unenwickelt. Aber Frau Sabine von den Bruden ist sich ihrer Schönheit und Begehrtheit bewußt.“ — „Was ist sie?“ — „Eine Schönheit, nebenbei Witwe. Offenbar lebt sie von Renten, lebt gut und mit Gedächtnis. Wie sie Geld ausgibt, verrät immerhin, daß sie nicht rechnen muß. Zuletzt war sie in Düsseldorf, kennt die Schweiz, den Rhein, die Pfalz, ist mit den Berliner Verhältnissen ebenso vertraut wie mit denen in München und Wien, erzählt schließlich Nichtigkeiten aus Dresden, die aber doch ver-raten, daß sie dort sehr eingeweiht sein muß, und weiß noch von Antwerpen und Haag zu plaudern. Sind Sie jetzt zufriedengefellt, Conte?“

Dieser schüttelte lachend den Kopf: „Immer noch nicht, Herr Direktor. Wer war denn einmal der Herr von den Bruden?“ — „Weiß ich nicht, kümmert mich nicht! Jedenfalls wird dieser Tote weder bei der Frau Mama noch bei der Fräulein Tochter als Hindernis im Wege stehen. Wenn Sie also irgendwelche Absichten haben sollten, Sie eriparen an mir die Kosten für eine Auskunftsreise.“ — „Nein — nein, so weit bin ich noch nicht. Immerhin packte mich die Gestalt.“

„Werkwürdig! Alle umschwärmen die Frau Mama, um sie schließlich sich beim Fünfhundert Ring von Herren, von ihr will man hören, ihr sagt man Komplimente, sie ist die Frau, die man zu besitzen wünscht, die es aber weiß, und mit allen so zu spielen verzieht, daß man sich bevorzugt wähnt und doch nichts dabei gewonnen hat. Und Sie allein, am ersten Tage hier in Wildenwarth, mißachten augenfällig die Frau Mama zugunsten der Kleinen, die an den abendlichen Veranstaltungen auf ihr Zimmer geschickt wird und bei den Fünfhundert so unglücklich und verächtlich wie ein verflogenes Vögelchen neben der Frau Mama sitzt und nur ja und nein zu antworten weiß.“ — „Sie hat Augen, die viel versprechen, die doch erkennen lassen, daß sie mehr träumt und sinnst als spricht; die Kleine ist die Blüte, die erst zur Frucht heranreift.“

(Fortsetzung folgt.)



### Aus Baden

#### Die Goldstadt Pforzheim ohne Theater?

In einem Klagelied, das der „Pforzheimer Anzeiger“ bringt, wird zur Theatermiserie in Pforzheim wie folgt Stellung genommen:

Nun soll das „Schauspielhaus“ doch noch zu einem Kino werden. Unser schönes, schmuckes Schauspielhaus, an dessen Werden jeder Kunstfreund sich mit Recht erfreute. Der Besitzer des Hauses, der in den Verhandlungen mit der Stadt wiederholt erklärte, mit Kino-Unternehmungen in Verbindung zu stehen, aber dann doch den auf zehn Jahre verpflichtenden Vertrag mit der Stadt einging, scheint auf seine früheren Absichten zurückgekommen zu sein, wenn es zutrifft, daß er die Stadt ersucht hat, ihn aus seiner zehnjährigen Verpflichtung zu entlassen. Wird die Stadt das tun? Oder vielmehr, kann das die Stadt tun? Schwerlich! Denn erhebt sie die Stadt von der Notwendigkeit eines Theaters überzeugt, so ist würde sie doch keinen Fonds sammelt zur Erhaltung eines eigenen Gebäudes. Und zweitens — das Geld der Stadt ist nicht dazu da, um hier noch ein weiteres Kino einzurichten oder ein etwa durch den Umbau der Musikerausstellung verdrängtes zu ersetzen. Das sollte man sich doch gründlich überlegen. Einen größeren, schimmernden Schildbürgerkrieg, der Pforzheim in aller Welt lächerlich machen würde, könnte man wahrlich nicht gut ausführen. Der Besitzer der beiden Pforzheimer Kinos macht der Stadt bei jeder Gelegenheit den Vorwurf, seine Unternehmen müßten durch die bürgerliche Unbarkeitssteuer erdroffelt, und jetzt sollte schließlich auch das Kino, ein solches Unternehmen zu sein? Nein, nein und dreimal nein! Wir Pforzheimer wollen das Theater behalten, das zurzeit doch allen Anforderungen genügt, die man stellen kann. Die Bürgerstadt würde es einfach nicht verstehen, daß der Stadtrat sie zwingen würde, ihr Theaterbühnen in Karlsruhe oder Stuttgart oder gar in Mülhausen zu befrachten. Ein derartiger Beschluß würde den schärfsten Protest heraufbeschwören. Wir glauben nicht, annehmen zu dürfen, daß die Stadt so inkonsequent sein könnte. Sie erkennt doch die Unzulänglichkeit des Saalbauens an, indem sie ihre Schauspielvorstellungen ins Schauspielhaus verlegt. Soll in Pforzheim bis zur Erhaltung des Stadttheaters eine theaterlose Zeit herbeiführen? Wer sollte dies verantworten? Man lasse die augenblicklichen Theaterverhältnisse ruhig bestehen. Was wir besitzen, wissen wir, was kommt und wann es kommt, ist noch nicht vorauszu sehen.

**Durlach, 23. Jan.** Die Weihnachtsfeier des Evang. Kirchengesangsvereins zeichnete sich durch ein besonders vorteilhaftes Programm aus, das in allen Teilen auch zur Durchführung kam. Prächtig waren die Chöre für eine Weihnachtsfeier gewählt und ebenso zum Vortrag gebracht. Dazwischen lagen vornehm, klassische Klaviertrios, prächtige Solos (Herr Käfer-Karlsruhe), Sopranosolofieder von Neeger, Hugo Wolf und Corn-Lins, Duette (Herr und Frau Schorf), zwei reizvolle Klavierstücke (Herr Reinbeck jr.) und mit großem Beifall wurden noch die beiden Hott gespielt und sorgfältig ausgeführt. Theaterstücke aufgenommen. Ein reiches Gabenstück brachte in weitgehendem Maße. Besonderen Dank gebührt aber dem Chorleiter, Musiklehrer Maxer-Deuser-Karlsruhe, der durch dieses Programm bewiesen hat, daß auch solche Feste in einem künstlerischen Rahmen gebracht werden und den hohen Zielen aller strebenden Vereine gerecht werden können.

**Durlach, 23. Jan.** Der Landw. Bezirksverein Durlach hat beschlossen, von einer Abhaltung der alljährlich im Monat Februar hier stattfindenden Saatgutausstellung und des Saatgutmarktes in diesem Jahre abzusehen nachdem im Jahre 1924 außer der Februar-Ausstellung noch im Herbst eine landwirtschaftliche Gewandausstellung in

Durlach abgehalten worden ist. Eine Saatgut- und Kartoffelausstellung wird in Graben vom 31. Januar bis 2. Februar d. J. stattfinden.

**dz. Pforzheim, 23. Jan.** Verloren ging ein Briefumschlag mit ausländischem Geld in hohem Betrage. Man vermutet Fundunter-schlagung. — Als geriebene Schwindlerin erwies sich eine 25jährige Frauensperson, die sich als Dienstmädchen engagieren ließ und nach ein paar Tagen mit zwei Handoffern und einer großen Anzahl von Wäschestücken ihrer Herrschaft spurlos verschwand.

**i. Enzfeld, 23. Jan.** In der hiesigen evangelischen Kirche fand die Vorführung des Viehheil-Films statt, der ein eindrucksvolles Bild von dem Wirken und Streben in der Anstalt entrollte. Ausführliche Erklärungen und Beschreibungen unterzogen das allgemeine Verständnis. Leider war der Besuch nicht so, wie man ihn in Anbetracht der edlen Sache hätte erwarten dürfen.

**tu. Heidelberg, 23. Jan.** Der Deutsche Hotelbesitzerverein hat in seiner in Frankfurt gehaltenen letzten Sitzung beschlossen, in Heidelberg die erste deutsche höhere Hotelschule ins Leben zu rufen. Diese soll im Anschluß an die Heidelberger Handelshochschule unter Oberleitung von Direktor Willareth schon zu Ostern eröffnet werden.

**tu. Heidelberg, 23. Jan.** Ein 17jähriges Mädchen wurde, als es über die Straße sprang, von einem Automobil erfasst, überfahren und schwer verletzt. — Wie die Staatsanwaltschaft bekannt gibt, wurde in der Nacht zum 19. Januar ein schwerer Einbruch in Kleingewerbe ausgeführt und dabei neben mehreren Kleingewerben auch eine Reihe wertvoller Schmuckgegenstände gestohlen.

**dz. Von der Bergstraße, 23. Jan.** Anfang März wird der Autoverkehr Mannheim-Schriesheim aufgenommen.

**dz. Rühl, 23. Jan.** Auf den Nebenbahnen der Mittelbadischen Eisenbahn-A.G. tritt mit Wirkung vom 1. Februar ein neuer Tarif für den Eisenbahnverkehr in Kraft. Dieser enthält sowohl Ermäßigungen als auch geringe Erhöhungen.

**ch. Siegelbach, 23. Jan.** Hier tritt die Maul- und Klauenseuche wieder auf.

**Königsbrunn, 23. Jan.** Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte am 19. d. Mts. das Ehepaar Wilh. Schmidt, Bahnwärter a. D., 76 Jahre alt, und dessen Ehefrau Katharina geb. Engler, 75 Jahre alt, in voller Rüstigkeit. Wir wünschen, daß das Jubelpaar noch lange unter uns verweilen möge. Schmidt ist Veteran von 1870/71, diente im Regiment Nr. 113, ist Ehrenmitglied des Kriegervereins, Inhaber der goldenen Medaille und sonstiger Auszeichnungen. Der Musikverein Königsbrunn ehrte das Jubelpaar durch ein Ständchen.

**dz. Hilsberg, (Amt Haslach, Kinzigtal), 23. Jan.** Daß in diesem anormalen Winter vielerorts bereits Vorboten des Frühlings wie Schneetage, Mistfaher, Blumen usw. etwas voreilig sich zeigen, wurde verschiedentlich schon gemeldet. Einzig jedoch dürfte in dieser Jahreszeit und bei untern sonstigen klimatischen Verhältnissen ein Kirchsbaum dastehen, der an der Landstraße bei Hilsberg zurzeit schon vollen Frühlingsschmuck trägt. Der aufgetretene Frost wird den Blütenraum gerühren.

**dz. Helligensell (Amt Vahr), 23. Jan.** Kürzlich stahl ein oder mehrere unbekannte Diebe einem hiesigen Einwohner eine größere Menge zum Trocknen aufgehängter Wäsche. Zwei Einwohner aus Vahr, die im Besitz von Polizeieinheiten sind, setzten nun dieser Tage die Suche am Tatort auf die Spur des oder der Täter und alsbald stand man, von den Hundengehülft, vor der Befragung eines der Tatverdächtigen. Der Beschuldigte ließ hierauf durch die Ortsbehörde festgenommen, daß der Dieb entdeckt sei, daß man jedoch von einer Straf-anzeige absehen wolle, wenn die Wäsche wieder

zurückgeholt werde. Der Dieb nahm sich das zu Herzen und am andern Morgen war das gestohlene Gut plötzlich wieder beigebracht.

**tu. Schonach, 23. Jan.** Für den weiteren Ausbau des Weges von Schonach über die Wilhelmshöhe nach dem Oberprechtal zur Elz, wodurch eine durchlaufende Straßenverbindung zwischen dem Elzthal und dem Gutachtal im Zug Prechtal-Schonach-Triberg hergestellt wurde, soll nach einem Antrag in der Kreisversammlung, der Kreis Villingen einen Zuschuß von 6000 M bewilligen.

**dz. St. Blasien, 23. Jan.** In den nächsten Tagen beabsichtigt Prof. Dr. Determann, der seit mehreren Jahrzehnten die dem Hotel Kurhaus St. Blasien angegliederte Anstalt für physikalische und diätetische Heilmittel leitet, an einen Kurort zu verziehen. Prof. Dr. Determann hat sich als Vorsitzender des Kurvereins St. Blasien um das Aufblühen des Kurorts große Verdienste erworben.

**dz. Tiefenbach (Amt St. Blasien), 23. Jan.** Im Gemarkungsbereich wurde dieser Tage der ledige Albert Schäfer in Unterwehningen im Walde beim Holzfällen von einer gefällten Lanne herab am Kopf getroffen, daß er in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus nach Waldshut verbracht werden mußte.

**dz. Singen a. S., 23. Jan.** Die Urheber des Unfalls bei Dachtlingen, durch den ein Arbeiter infolge über den Weg geworfener Baumhämme mit dem Rad schwer zu Fall kam und sich erheblich verletzte, sind von der Gen darmerie ermittelt worden und werden sich demnächst wegen groben Unfalls zu verantworten haben. Der verletzte Arbeiter befindet sich auf dem Weg der Besserung.

**tu. Singen, 23. Jan.** Anlässlich der Tagung des Mietervereins vereinigten sich die Singener Bauvereine und die Beamten, Angestellten und Arbeiterorganisationen zu einem Komitee, um auf dem Wege der Selbsthilfe die Befreiung der Wohnungsnot zu erreichen. Durch Staats- und Gemeindegeld, Sparanlagen der Mitglieder und Privatkapital sollen die erforderlichen Mittel aufgebracht werden.

**dz. Konstanz, 23. Jan.** Der Stadtrat beschloß auf Vorschlag des Bauausschusses durch Erlass einer ortspolizeilichen Vorschrift Einheits-eimer für die Kehrichtabfuhr einzuführen. Diese Einheits-eimer werden erstmals von der Stadt beschafft und den Haushaltungen zur Verfügung gestellt. Die Anschaffungskosten werden von den Haushaltungen gleichzeitig mit den Gas- und Stromgeltern in Monatsraten eingezogen, so daß die Unkosten der Stadt für Beschaffung der Eimer bis zum Beginn des nächsten Jahres gedeckt sind.

### Aus der Pfalz

#### Verhaftungen.

**tu. Ludwigshafen, 23. Jan.** (Drahtbericht.) Von der Staatsanwaltschaft des Amtsgerichtes Frankenthal sind gestern vier weitere Verhaftungen wegen Aufruhrs vor den Fabriktoren der Badischen Anilin- und Sodafabrik anlässlich der Kusperrung im März v. J. erfolgt, so daß nunmehr insgesamt 25 Beteiligte sich in Haft befinden. Das Verfahren wegen Landfriedensbruchs, Aufruhr und erschwerter Landfriedensbruchs richtet sich gegen 28 Angeklagte.

**Ludwigshafen, 23. Jan.** Im Krankenhaus starb ein 10 Jahre alter Knabe, der vor einiger Zeit an Scharlach erkrankt war und sich genommen hatte, infolge der dadurch im Halse erhaltenen Brandwunden.

**tu. Annweiler (Pfalz), 23. Jan.** (Drahtber.) In dem benachbarten Zug ereignete sich ein Erdbeben von etwa 1000 Kubikmeter. Erde und Felsen hatten sich durch Regen um gelöst und stürzten unter starkem Getöse gegen 3 Uhr

nachts ungefähr 20 Meter herab. Die Einfahrt zum Steinbruch Kemmerer ist verschüttet. Wenn der Vorfall sich während der Arbeitszeit ereignet hätte, wäre kein Arbeiter lebend davon gekommen.

**dz. Bad Dürkheim, 23. Jan.** Zu dem von uns f. Bt. gemeldeten Raubüberfall auf ein Mädchen auf der Dürkheim-Weisheimer Straße wird gemeldet, daß der Täter ermittelt und in das Amtsgerichtsgefängnis hier eingeliefert wurde. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Heinrich Wolf aus Ludwigshafen. Er leugnet zwar die Tat, doch wurde er von der Verurteilung mit Bestimmtheit erkannt.

### Berichtssaal

**tu. Karlsruhe, 23. Jan.** Ein umfangreicher Falschmünzprozess, der schon einmal das hiesige Schöffengericht beschäftigt hatte, kam vor der Strafkammer als Berufungssitzung zum Aufruf und nahm den letzten Mittwoch und Donnerstag voll in Anspruch. Mit ihrer Berufung gegen das schöffengerichtliche Urteil gelangte die Angeklagten wenigstens teilweise Erfolg. Das am Donnerstag, abends 11 Uhr, nach zweitägiger Verhandlung geprüfte Urteil lautete wie folgt (das Urteil des Schöffengerichtes ist in Klammern jeweils beigefügt): Eduard B., 3 Jahre Gefängnis (3 Jahre Gefängnis), Karl B., 2 Jahre Gefängnis (3 Jahre Gefängnis), Ehefrau B., 7 Monate Gefängnis (1 Jahr Gefängnis), Artur T., 3 Jahre Gefängnis (3 Jahre Gefängnis), Karl T., 4 Monate Gefängnis (1 Jahr 3 Monate Gefängnis), Wilhelm T., 1 Jahr 3 Monate Gefängnis (2 Jahre 3 Monate Gefängnis) und Franz K., 1 Jahr Gefängnis (2 1/2 Jahre Gefängnis). Einigen Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

### Briefkasten

5 Minuten vor Abgang jeder Post. (Siehe die Verteilung im lokalen Teil.)

**Zu Sd.** Sie können entweder bezüglich der zahllosen 10 Mk. beim Gemeindegeld einen Zahlungsbefehl beantragen oder die Angelegenheit wegen Betrag bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringen. Der letztere Weg scheint uns der richtige zu sein, denn offensichtlich sind Sie einer Betrügerin in die Hände gefallen.

**Es ist das Richtige,** der Mieter wendet sich an das Mietvereinsamt und beantragt die Aufhebung seiner Wohnung vorläufig. Es werden dann beide, Mieter und Hausbesitzer, vorgeladen und der Hausbesitzer muß den Nachweis erbringen, daß er alle Aufhebungsbedingen, die er in der Mietschuld, aufgebracht hat.



## Scott's Emulsion

(Deutsches Fabrikat)

Ist seit Jahrzehnten in allen Kulturländern das

### Wahrmittel für die Jugend

Scott's Emulsion fördert die Entwicklung, kräftigt den Knochenbau und wirkt blutreinigend. Bei zurückgebliebenen und schwächlichen Kindern ist sie unentbehrlich und dient als Ergänzung der täglichen Nahrung.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft an Stelle des Originalpräparates empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Niederlagen: Hof Apotheke Dr. Krieg, Badenia-Logerie Kaiserstraße 245, Drogerie Tscherning, Amalienstr. 19, Drogerie Walz, Kurvenstraße 17.

### Erstklassiges Quartett

sucht 4. Tenor und 1. Bass für beste Stimmen wollen sich melden unter Nr. 2747 ins Tagblattbüro

— Heirat. —

Edl. Geschäftsmann, 30 J., Anfangs 40er, sucht tüchtige, energische, im Haushalt durchaus erfahrene und kinderlieb. Lebensgefährtin. Besondere Bedingung: gesellschaftliche Umgangsweise. Angebote u. Nr. 2787 ins Tagblattbüro erbeten.



### Pfannkuch

Frisch eingetroffen:

Neue amerikan. Dampfäpfel

Stund 90 Wg.

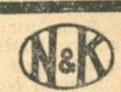
Pfannkuch



### Neufeldt & Kuhnke KIEL

Alleinige Hersteller:

## RADIO-WELTMARKE



Büro: Stuttgart Neckarstraße 65

PREISE:

Lautsprecher . . . . . Mk. 65.—

Kopfhörer . . . . . Mk. 14.—

### Gänselebern

ausgewähltesten, den allerhöchsten Preisen

### Carl Biefferte

Erbsenextrakte

### Unterricht

Gegen vierstündliche wöchentliche Begleitung

bei Vorlesungen oder erhellenden Sprachunterricht. Angebote unter Nr. 2775 ins Tagblattbüro erbeten.

### Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

## Jacob Barthel

sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Linoleum!

Große Auswahl! Billige Preise!

### Freiz Merkel, Kreuzstraße 25

Verleaarbeit wird übernommen

## !! Flüssiges Holz !!

Weiß u. farbig. — Eigene Erfindung

Flüssiges Holz eignet sich zum Ausbessern aller ordentlichen Gegenstände, insbesondere für Elsen und sonstige Beschädigungen an allerlei Möbeln und sonstigen Holzgegenständen.

Blase, Vertiefungen, Abschürfungen, Abbröckelungen werden mit dem Holzbrei ausgefüllt und nach dem Trocknen mit Hobel, Schaber oder Schmirgelpapier geglättet. Die Kittstellen sind unvorwärtlich und nicht wasserlöslich.

Das Präparat eignet sich speziell für Holzarbeiter wie So reiner, Bildhauer und dergleichen, insbesondere aber auch f. den allgemeinen Volksgebrauch.

### Mit flüssigem Holz

lassen sich viele Gegenstände des täglichen Bedarfs wie Steingut, Gipsfiguren, Nippachen, Haarpangon, Bilderrahmen, Schatullen, Holzrechen, Ledermöbel u. a. m. künstlerisch und haltbar reparieren.

Preis pro kleine Dose Mk. 0.90

### Agro-Betrieb Waldstraße 13.

### Ein Versuch

Beweist, daß mit Süßholz gefüllte Speisen vorzüglich schmecken. Wohlrein und bekömmlich. Gleich vorteilhaft in Kaffee- und Tabakform überall erhältlich

## Carl August Nietem & Co.

liefern alle Sorten

### Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen, Koks

für Zentralheizungen und Hausbrand

### Grudekoks, Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts

### Brennholz in bester Ware

Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 6  
Fernsprecher Nr. 982 und 5165

Stadtbüro: Kaiserstr. 118, Fernsprecher Nr. 5506

### Eine Reise durch Rußland.

Von  
M. von Blankenstein.  
VII.

#### Kommunistische Wirtschaftspraktiken.

(Der Kampf zwischen den Intellektuellen und der Arbeitern. — Kommunistische „Fachleute“. — Die gutgehende Bank. — Ein 55prozentiger Exportanteil der Regierung.)

In unserem letzten Artikel haben wir von den Mitteln geschrieben, die es gibt, um dem ausländischen Unternehmer das Leben schwer zu machen. Man kann notgedrungen die Frage aufwerfen, welchen Grund eine Regierung haben kann, ein Unternehmen zu sabotieren, das nach ihrem eigenen Willen ins Land gekommen ist. Gewöhnlich ist die Regierung auch gernicht die Ursache einer solchen Taktik. Wenn sie eingreift, dann geschieht es unter dem Druck der vulkanischen Kräfte, die, in der kommunistischen Partei wirkend, Rußland noch nicht zur Ruhe kommen lassen.

Sobald in Rußland das wirtschaftliche und politische Gleichgewicht gefunden sein wird — und das könnte unter dem Druck der finanziellen Not vielleicht überraschend schnell zustande kommen — und sobald die Regierung freiere Hand in ihren Beziehungen zu fremden Unternehmen befindet, wird sich das gegenwärtige Bild wahrcheinlich gänzlich ändern.

Es ist verständlich, daß auch der russische Arbeiter nicht so leicht die Situation begreift. Die Herrschaft des Proletariats bietet ihm im Kern so wenig, daß seine Reizung, das Machtgefühl zu betätigen, leicht erklärlich ist. Von den wirtschaftlichen Zusammenhängen versteht er meistens sehr wenig. Daß und Mißtrauen dem Kapitalisten gegenüber sind in ihm verankert, und es ist daher zu verstehen, daß er dann den Feind — den Fremden und Kapitalisten — seine Macht spüren lassen will.

Die kommunistische Partei ist keine Einheit. Nur mit eigener Disziplin wird die äußere Einheit verwirklicht. Das ist an sich ganz natürlich. Sie ist ein Staat für sich, und in diesem Staat gibt es viele Richtungen; es gibt darin auch einen heftigen Kampf um die Macht; sonst wäre es kein Staat. Es sind die Gegensätze zwischen Arbeitermasse und Intellektuellen. Der Druck der Arbeiter gegenüber den Intellektuellen in der Regierung wird oft so stark, daß diese mehr oder weniger nachzugeben gezwungen sind. Ihre Stellung als Intellektuelle ist nun einmal immer etwas unsicher, und sie haben sie sich selbst zu verdanken, weil sie immer das Übergewicht des Fabrikarbeiters den Intellektuellen gegenüber gefordert haben. Der Druck kann leicht so groß werden, daß sie nicht oft mehr imstande sind, das von ihnen ins Land geholte fremde Unternehmen genügend zu schützen.

Ein Minister in einem demokratischen Lande würde jedenfalls, wenn er ein Charakter ist, eher zurücktreten als in einer derartigen Frage nachgeben. Rußland aber ist eine Autokratie. Ein Volkstommisär, der zurücktreten würde, hätte kaum noch Hoffnung, je zur Macht zurückzukommen. Politisch wäre er geächtet. Darum gibt es nur eines: sich in der Macht zu behaupten.

Aber es muß auch schwer für sie sein, die Arbeitermassen für sich zu gewinnen, denn der Hinweis auf die Tatsache, daß sich jeder Verlust, sowohl gegen den Geist, wie gegen den Buchstaben der Verabredungen, auf die Dauer an der russischen Wirtschaft rächen müsse, genügt nicht. Die Arbeiter glauben nicht an dieses „auf die Dauer“. Die Führer selbst haben ihnen fortwährend die Weltrevolution für die nächste Zukunft in Aussicht gestellt. Die Verträge mit den fremden Kapitalisten können daher ihrer Meinung nach auch nur von kurzer Dauer sein, denen man nicht übermäßige Bedeutung beimessen braucht. Wer unter den Regierenden nach dem Tode Lenins hatte aber den Mut, die Arbeiter anders zu belehren? Und das naheliegende Abwehrmittel gegen den Druck können sie nicht verwenden! So geht ein

unausgeglichenes Spiel der Kräfte in der kommunistischen Partei weiter. Und dieses Spiel macht den Boden für den ausländischen Unternehmer, der es wagt, sich in Rußland festzusetzen, außerordentlich schwankend. Es gibt eine ganze Reihe Beispiele, die das beweisen. Bezeichnend ist schon der folgende, verhältnismäßig harmlose Fall. Ein skandinavischer Bankier gründete mit Genehmigung der Regierung eine große Bank in Rußland und hatte damit sofort einen großen Erfolg. Sie ist europäisch, die Geschäfte laufen glatt, das Publikum bevorzugt sie deshalb und ist zufrieden. Es dauert nicht lange, und der Gründer ist sehr höflich, aber auch sehr energisch erledigt. Er hatte in seinem Vertrag eine Bestimmung aufgenommen, die die Regierung berechtigte, sein Unternehmen aufzulösen, wenn sie das nur wünschte. Mit geradezu verblüffender Geschwindigkeit nahm die Regierung dieses Recht für sich in Anspruch, als sie sah, daß das Geschäft vielversprechend und gewinnbringend war. Der Bankier bot, ihm auf alle Fälle eine kleine Beteiligung zu belassen, aber es half ihm nichts; sein Vertrag hatte einen Haften. Gewiß machte er bei der Transaktion einen ganz netten Gewinn, aber es ist doch ein seltsames Verfahren, und sicherlich war die Bank nicht als Spekulationsobjekt auf kurzen Termin gegründet.

Noch bezeichnender ist, was dann weiter geschah: Der Staat hat die Bank völlig in der Hand, und die kommunistische Partei fordert jetzt die schärfste politische Kontrolle der Geschäftsführung. Neben den sachverständigen Betriebsleitern sitzen bald junge kommunistische Beobachter, keine gelehrten Bankleute, aber doch kluge Köpfe. Ihr Bestreben ist, in möglichst kurzer Zeit die Geheimnisse als Bankier zu erlernen und die Sachleute überflüssig zu machen. Sehr bald sind sie überzeugt, die dafür erforderlichen Kenntnisse erworben zu haben und verlangen dann die Entfremdung der alten einzelnen Bankbeamten. Die Masse der Partei, auf die sie sich immer in solchen Fällen stützen können, häßt ihr Vorhaben, und ein Widerstand der klügeren Herren in der Regierung ist dann nicht.

In der erwähnten Bank spielten derartige junge Leute bald eine bedeutende Rolle, ohne vom Gewissen des Bankfachmanns befreit zu sein. Mag ihre Absicht gut sein, ihre Untertunheit läßt sie im Stich. Die Bank ist da für den Staat und der Staat nicht für die Bank; das ist für sie der Leidedanke. Es werden Wechsel ohne Prüfung honoriert. Es werden Wechsel von in Schwierigkeiten geratenen Staatsunternehmen diskontiert, ohne daß vorher genau geprüft ist, ob genügende Deckung vorhanden ist. Die einfachsten banktechnischen Grundregeln werden nicht beachtet. Oberflächlich, nur um das Dienstgeschäft durchzuführen, werden die besten Unternehmen einfach zu Grunde gerichtet. Wie diese Eigenhaft in der Praxis arbeitet, zeigt auch ein anderes sehr reiches Beispiel, von dem ich nur die Entwicklung berichten möchte. Eine ausländische Gesellschaft läßt die Kontrolle über die Quantität des exportierten Getreides aus, wobei die Gesellschaft den ausländischen Abnehmern gegenüber, bei denen die Gesellschaft als zuverlässig bekannt ist, die Garantie übernimmt. Die Wirkung dieser Maßnahme war allabendlich. Selbst die russischen Behörden erkennen das völlig an. Der russische Getreideexport hatte sogar vor dem Kriege nicht den guten Ruf, den er jetzt genießt durch die Maßnahme der Gesellschaft, die dabei einen sehr großen Gewinn macht.

Entsprechend den russischen Bestimmungen hatte sie auch junge Kommunisten eingestellt, die zur Wahrung der Staatsinteressen anwesend waren und gleichzeitig als politische Beobachter funktionierten. Sie waren fleißig und lehrten für ein sehr bescheidenes Gehalt doch eine ganze Menge Arbeit. Nach einem halben Jahre aber erklärten sie, jetzt haben sie soviel vom Betrieb der Gesellschaft gesehen, daß sie schon imstande sind, selber die Führung in die Hand nehmen zu können. Der Staat habe es nicht mehr notwendig, an Ausländer Millionen zu bezahlen.

Die russischen Sachverständigen waren vernünftig genug, diesen Behauptungen scharf entgegenzutreten und den jungen Leuten klar zu machen, daß sie noch keine Ahnung von den Schwierigkeiten der Sache haben, die sie übernehmen wollten. Wenn sie erst sechzig Monate würden sie die Unmöglichkeit ihres Vorhabens vielleicht einsehen. Die jungen Kommunisten blieben aber bei ihrer Meinung, und wie gewöhnlich in derartigen Fällen, gewannen sie einen starken Anhang, so daß sich die Behörden gezwungen sahen, bei der Erneuerung der Verträge Einschränkungen zu machen, von deren Schädlichkeit sie sich im voraus bewußt waren.

Das sind noch Fälle, in denen keine Verge-  
wältigung von Vertragsrechten stattfand. Aber auch diese kommen vor. Den ich kenne, der spielt sich allerdings außerhalb des Bereichs Moskaus im Kaukasus ab.

Schon unterwegs nach dem Kaukasus hörte ich in Dössa, daß die Regierung die in Konzession gegebenen Manganganruben kurzerhand wieder an sich genommen hätte. Später, an Ort und Stelle, habe ich die Sache näher betrachten können. Sie war nicht ganz so einfach, wie sie mir erzählt war, aber war dadurch umso vikantier.

Als der Volkswidwismus im Westen des Kaukasus definitiv die Herrschaft an sich gerissen, machte er sich die Erfahrungen zu nütze, und wenn es auch jetzt noch der Eigenart des Landes entsprechend, bedeutend roher zugeht als im Norden, so war man dem Privatbesitz gegenüber von Anfang an nachgiebiger, als im Zentrum des Reiches. Den kleinen Grundbesitzern wurden, wenn ich richtig informiert bin, ihr Besitz gelassen; die großen Unternehmungen wurden nationalisiert und teilweise wieder in Konzession ausgegeben.

Der Export, der dem russischen System nach unter behördlicher Kontrolle stehen sollte, wurde den Interessen zur Regelung überlassen in der Weise, daß jeder einen Anteil nach dem Umfang seiner Interessen erhielt. Auf dieser Bestimmung waren auch die Verträge mit den ausländischen Konzessionären aufgebaut.

Nun gab es eine bedeutende ausländische Konzession, die diesen Umständen auszuweichen mußte. Die Unternehmer sehen wohl, daß es sicherer wäre, sich auf einen vorteilhaften Handel zu beschränken, als Geld in die Gruben zu investieren. Jedenfalls, sie produzierten wenig, erhöhten aber ihren Anteil an den Ausfuhrberechtigungen, indem sie bei kleinen Besitzern Mengen aufkauften, um sie zu exportieren.

Die Konzession war von den Behörden verliehen in dem Glauben, die Produktion und die Arbeitsbeschaffung damit zu fördern. Die Regierung war enttäuscht und zögerte nicht zuzugreifen. Sie verlegte ganz einfach die Gruben des in der Weise arbeitenden Unternehmens. Es ist sehr wohl möglich, daß sie nach unieren juristischen Begriffen dazu gar nicht berechtigt war. Man kann aber die Wut der kaukasischen Machthaber verstehen. Man hat in Rußland soviel erlebt, daß wir diese Geschichte denn auch gar nicht erwähnt hätten, wenn sie nicht eine Fortsetzung hätte.

Die Regierung war in Bewegung geraten und ging jetzt weiter. Sie ging jetzt gegen die kleinen russischen Besitzer vor. Auch belächelt sie, 55 Prozent der Ausfuhrberechtigungen an sich zu ziehen, womit sie natürlich einen Sturm der Empörung unter den Interessenten hervorrief. Das ging einfach nicht, laut der Verträge mit den bonafide arbeitenden und deswegen auch nicht belästigten Ausländern. Die Regierung erkannte sogar an, daß sie zu weit gegangen war und versprach, die Angelegenheit durch Abstimmung unter den Inhabern der Ausfuhrberechtigung entscheiden zu lassen.

Nun geschah folgendes. Die russischen Interessenten wurden einzeln zum Büro der gefährdeten G.P.U. eingeladen, wo ihnen gegenüber höflich und lautmützig die Erwartung ausgesprochen wurde, daß sie wohl nichts dagegen hätten, wenn die Regierung 55 Prozent des Warenexportes an sich zöge. Wenn die G.P.U. so freundlich und nachdrücklich einen Wunsch

vorbringt, gibt es kaum einen Menschen in Rußland, der nein zu sagen mag. Der Ausgang der Abstimmung war also gegeben. Die ausländischen Unternehmer waren dadurch einfach erledigt, um für 55 Proz. ihres Exports eine ganz bedeutende Abgabe an die Regierung zu leisten.

Es gibt auch ausländische Unternehmungen in Rußland, denen es gut geht. Das sind, wie schon gesagt, besonders die Unternehmungen, deren Arbeit die Russen gar nicht entbehren können. Bekanntlich erfreuen sich auch die deutschen Kartonzessionen einer gewissen Beliebtheit. Ihre segensreiche Wirkung als Beispiel für die Bauern und für die Arbeitsbeschaffung ist zu offenbar. Im allgemeinen habe ich weit herum in Rußland wirklich deutschfreundliche Stimmungen angetroffen.

Außer den erwähnten Mitteln, den ausländischen Unternehmern zu schaden und schließlich zu erledigen, bietet besonders die Arbeitsbeschaffung große Möglichkeiten, ihn zu ruinieren und das Unternehmen an sich zu bringen. Eine der ersten Aufgaben bei der Aufstellung eines Vertrages ist dann auch, dagegen sich zu sichern. Somit liegt in den sozialen Bestimmungen eine Gefahr, vor der es bei böser Absicht lokaler Behörden kein Entrinnen gibt. In der ersten Periode der Revolution, als man nicht an den kaufmännischen Betrieb der Unternehmungen, sondern nur an die Vorteile des Arbeiters dachte, sind Bestimmungen getroffen worden, unter denen einfach ein rationeller Betrieb unmöglich wäre. Sie sind praktisch außer Wirkung gestellt, aber können immer wieder ausgegraben werden, wenn man sie gegen jemand anwenden will. Die gesetzliche Lage ist einigermassen, wie in England, wo man immer wohl eine nicht ausdrücklich beseitigte Verordnung aus dem späteren Mittelalter ansindig machen kann, wenn man jemand wegen einer kleinen Uebertretung hängen will. In Rußland findet dieses Mittel in dem wirtschaftlichen Kampf mitunter noch Verwendung.

### Literatur

Rheinische Tausendjahrfeier. Von Präsident Dr. Paul Kaufmann, Vorsitzender des Reichsverbandes der Rheinländer.

In Verbindung mit dem Reichsverband der Rheinländer in Berlin ist soeben das Büchlein „Rheinische Tausendjahrfeier“ von Präsident Dr. Paul Kaufmann, dem Vorsitzenden dieses Verbandes, als erste Lehrreihe und eindringliche Verbeschriftung zu dem vaterländischen Gedenkjahr 1925 herausgegeben worden. Dr. Kaufmann hat in seiner reichhaltigen und laapp den politischen Aufbau des deutschen Reichs dargestellt, von den Zeiten der Römerherrschaft um Christi Geburt an, bis zur Wiedererlangung Pötharingens im Jahre 1925. Damit war dies links-rheinische Staatsgebilde aus der Ländermasse des Reiches Karls des Großen erdgültig durch Zustimmung seiner führenden Magnaten dem rechts-rheinischen deutschen Stammlande angeschlossen. In großen Zügen folgt dann die Schilderung der Entwicklung und der Befriedung durch 9 Jahrhunderte bis auf unsere Tage. Die bildlich reichgezeichnete Veröffentlichung wird demhaltige und Nationalgefühl beleben, sie eignet sich besonders zur Veranstaltung in Vereinen, Verbänden, Schulen usw. (Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW. 61.)

**Ärzte**  
empfehlen als  
vorzügliches  
Mittel  
**Kaisers  
Brust-  
Caramellen**  
mit den 3 Tannen

Gegen  
**Husten  
Katarrh**

Heiserkeit, Katarrh, schmerzenden Hals, Verschleimung, Keuchhusten als Vor- u. ngsmittel gegen Ekzeme, 7000 noiar, bez. Zeugnisse verürgen den sich Erfolg Appetitanregung, ton-chme-keude Bonbons. Zu haben in Apotheken u. Drogerien u wo Pakete sic t-bar. Nur in Pöketen 3. Pf. Dosen 80 Pf., aber nie offen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden.  
Vertretungen und La er A. Probst, Karlsruhe, Stefanienstraße 61. Tel phon 4883.

## Warum quälen Sie sich so bei der Wäsche?



Warum reiben Sie die Wäsche so und schädigen sie dadurch? Warum kochen Sie die Wäsche so lange, womöglich gar zweimal, und verschwenden dabei Arbeit, Zeit und Feuerungsmaterial? Das alles haben Sie heute garnicht mehr nötig, wenn Sie das organische Wäsche-Einweichmittel „Burnus“ (D. R. P.) benutzen. Die überraschende Wirkung der bekannten kleinen Patrone Burnus beruht auf dem Gehalt an Enzymen der Pankreasdrüse, welche die wundervolle Eigenschaft haben, den Schmutz von der Wäsche selbsttätig abzulösen, ohne die Wäschefaser auch nur im geringsten anzugreifen, denn irgendwelche schädlichen Stoffe wie Chlor, Sauerstoff, Wasserlauge usw. enthält Burnus nicht. Sie haben nur nötig, die Wäsche einige Stunden — am einfachsten über Nacht — in lauwarmem, evtl. kaltem Wasser, dem Burnus zugefügt ist, einzunweichen, und der größte Teil des Schmutzes wird selbsttätig losgelöst und geht in das Wasser über, was an dessen schmutziger Farbe deutlich zu erkennen ist. Die Erfindung des Burnus bedeutet eine vollständige Umwälzung im Waschverfahren, indem das Hauptgewicht auf das Einweichen gelegt wird, während das eigentliche Waschen nur noch eine Art kurzer Nachbehandlung darstellt. Weitere Ausführungen über Burnus und seine Wirkung auf Wunsch durch die Zattlinger-Werke A. G. Berlin NW 7. Burnus ist zum Preise von 25 Pfennigen für die Patrone in einschlägigen Geschäften zu haben. Machen Sie sofort einen Versuch mit

# BURNUS

**LOBA-  
Wachsbeize**

führt u. wachst  
Pögelbleich  
Tannenbäden  
VENA Ditzingen

**Email-Herde**

nur erste Fabrikate  
Günstige Zahlungs-  
bedingungen

A. Rosaberg  
Eisenwaren, Sand-  
und Säbengeräte  
Ede Schöhen u.  
Marienstr. 32.  
Seit 1882

Wer an offenen, Beinen,  
Krampfadern usw.  
leidet, werde sich ver-  
trauensvoll an Fran-  
ziska Haber hier,  
Angehörig. 24. Erzher-  
z. seit 2-6 Uhr nachmitt.  
Samstags nicht.

**Mittag- und  
Abendlich**

in gut. Privathaus für  
1-2 Herren od. Damen.  
Eisenstr. 33, III.

Wie kriege ich bestimmt  
Erdal?

Wie täusche ich mich nie?

Verlange Erdal mit dem  
Frosch

Das ist die  
Garantie!

# Erdal

für die Schulpflege

Den privaten, gewerblichen und kaufmännischen Unterricht...

Einheitsrichtsricht betr. An den Tagessitzungen werden von privaten Unterrichtsanstalten, Vereinen und Vereinen...

Annahme in die Volksschule.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April...

- 1. in der Volksschule I (Zulassung), 2. in der Karl-Bismarckschule I (Karl-Bismarckstr. 2), 3. in der...

Anmeldung f. die Sophienstraße

Die Schülerinnen, die an Oftern 1925 in die Sophienstraße eintreten wollen, haben sich am...

Arbeits-Bergebung.

Auf Durchführung des hies. Bauordnungs II, 10 dreifache Häuser an der Auerstraße, sollen...

BERUFS-KLEIDUNG JEDER ART OFFERiert: H. WEINTRAUB KRONENSTR. 52

Glass-Piano von der Pianofabrik C. F. Glass & Co., Heilbronn

Union-Theater AB HEUTE! Die große Sensation Die Taucher Sechs sensationelle Akte

Der kleine Landstreicher Sechs blendende Akte mit dem kleinen Breeze Easton. Der zweite Jackie Coogan.

VERLAG C. F. MULLER / KARLSRUHE Bei uns erscheinen: HEIMATBLÄTTER »VOM BODENSEE ZUM MAIN«

Palast-Lichtspiele Herrenstraße 11 Telefon 2502 Ab heute: Der große Gesellschafts-Film: Tragödie im Hause Habsburg

Oberhemden nach Maß Feinste Zeile Erstklassige Verarbeitung Rud. Hugo Dietrich

Es liegt klar auf der Hand

Das man durch den Bezug direkt aus der Fabrik am besten und billigsten kauft...

Eilt sehr! Schreibmaschinen Große Zahlungsverleichterung Schreibmaschinen - Vermietung

Bekanntmachung. Die Anhaber der im Monat Juni 1924 unter Nr. 1222 bis mit Nr. 22078 ausgeteilten bew. erneuerten Pfandbriefe...

Zu vermieten. Sagerkeller, geräumig, sehr praktisch, für Maschinen, Wein- od. Bierlagerung...

Wohnungstausch. Wohnhaus 3 Zimmer, Wohnung mit Bad und Pfand, im 3. Stod, modern ausgestattet...

Miet-Gesuche. 2 Räume, als Büro und Musterzimmer geeignet, Erdgeschoss, in mieten gesucht...

Wohnungstausch. Kastell-Karlsruhe. Geboten in Kastell: 4-5 große Zimmer, nebst Küche (neu hergerichtet) im 2. Stod...

Moderne 3-6 Zimmer-Wohnung in gut Lage von gebild. kinder. Ehepaar gesucht...

30000 Mark auf werbeständige L. Hypothek gegen guten Zins und Sicherheit gesucht.

Anfängerin. Stenographie, Schreibmaschine, fortbildungsschulfrei und gute familiär-rührerlich. Meldungen u. Nr. 2761, Ta. bl.

Haus- u. Küchenmädchen. Städt. Krankenhaus.

Kaufm. Lehrling. mit guter Schulbildung auf Oftern od. später gesucht. Angebote unter Nr. 2761 ins Tagblattbüro erbeten.

Ein Mädchen, welches sich mit m. Kindern beschäftigen kann, etwas Hausarbeit übernimmt u. sehr gut näht...

Altenmädchen, tüchtig, zuverlässig, das schon in einem Hause geübt hat u. jetzt mit beif. auf 1. Februar oder später eintreten will. Riechstraße 78, III.

Pianos. nur erste Marken, auch feinste Welt. Instrumente nehme in Zahlung. Pianohaus G. Kunz, Kronenstr. 10

Pianinos preiswert. Pianohaus Edler, Riechstraße 1, III.

Gebrauchtes Piano. billig zu verkaufen. Städt. Pianofabrik, Riechstraße 30.

Gleg. Frankengug. für kleine Pian. zu verkaufen; Wollestr. 81, Büro 201.

Silberprofessoren, tolle Koffer für kleine Preise billig abzugeben; Riechstraße 50, II.

Maschinen. i. Namen zu verkaufen; Durlacher Allee 18, II.

Wagen und Fahrrad. in Berlin. Kleine Riechstraße 100.

Kaufgesuche. Buffet, Piano u. Truhen, all. poliert, auf erb. w. gesucht; Angeb. u. Nr. 2761 ins Tagblattbüro erbeten.

Antiquitäten. von allem Eiten, Eifen, Zinnen, Papier und Druckwerk, sowie sämtlichen Metallen (edelmetalle) abzugeben; Joh. Prob. Marienstr. 18.

Plannkuch. Stets frisch gerösteter

Kaffee. Pfund von 3.00 an

Whank-Kaffee. andersleiene Mischung

90 Pfund

180 Pfund

Wiesmer-Kaffee. andersleiene Mischung

190 Pfund

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

Plannkuch

# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Horizontale Aufbau der Industrie.

In der G.-B. der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, über die wir gestern berichtet haben, sprach der Vorsitzende des Vorstandes, Geh. Kom.Rat Dr. Felix Deutsch, über die Notwendigkeit der Produktionsgemeinschaft in der Industrie. Wir entnehmen seiner Rede folgendes:

Die Wirtschaft, die sich aus der Inflationszeit entwickelt hat, ist in ihrem Aufbau erheblich anders organisiert als 1914. Die Konzernbildung in vertikaler und horizontaler Richtung hat Fortschritte gemacht, wenn es auch noch nicht klar ist, ob es sich in allen Fällen um produktiv leistungsfähige Gebilde handelt oder nur um solche, die auf spekulativer Basis beruhen. In dem ersten Fall wird sich als wichtiges Merkmal eine Vereinheitlichung der Produktion und Organisation zeigen, im zweiten wird der auf Finanzspekulation aufgebaute Einfluss den Notwendigkeiten der Produktion entsprechend sich ändern müssen. Eins ist klar: die Tendenz zur Zusammenfassung produktiver Betriebe in einer Hand unter einheitlicher Leitung mit einheitlicher Organisation nach rationalen Gesichtspunkten wird sich sicher durchsetzen.

Wie sehr die Erfolge Fords in Amerika Loden, ihre Bewunderer sollten sich erst darüber klar werden, wie grundverschieden die deutschen von den amerikanischen Produktions- und Absatzverhältnissen sind. Die Entwicklung des Normaltyps in Amerika hat ihren Grund in der fast unbeschränkten Absatzmöglichkeit des Marktes und der Gleichartigkeit seiner Bedürfnisse. Die Erfolge der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt gründeten sich nicht so sehr auf Vorräte von Massen Erzeugnissen. Sie beruhten mehr auf individuellen Leistungen, die sich durch die individuellen Wünsche des Weltmarktes, so entwickelten wir Industrien, die sich darauf einstellten, eine große, vielleicht übergrößen Zahl von Typen herzustellen. Diese Geschäftsbearbeitung war gewinnbringend solange der Konsum im Inland und der Export in den Weltmarkt sich von Jahr zu Jahr um einen gewissen Prozentsatz erweiterte.

Die Situation heute ist verändert, und wir müssen deshalb in Deutschland vor allem darauf sehen die Produktion so zu leiten, daß der innerdeutsche Markt wieder konjunkturfähig wird, und zwar aus zweierlei Gründen: einmal hindern Importverbot, Schutzzölle und die protektionistische Wirtschaftspolitik vieler Staaten eine gesteigerte Ausfuhr. Der andere Grund ist in der Tatsache zu suchen, daß während der Kriegszeit in fast allen Ländern die alten Fabriken vergrößert wurden und neue Werke errichtet worden sind. Die industrielle Leistungsfähigkeit der Welt ist zweifellos erheblich größer als vor dem Kriege, und dies bei gesteigertem Konsum, wobei aber noch die Tatsache besteht, daß der Bedarf der Welt enorm größer ist, aber zunächst eben der geminderten Kaufkraft wegen nicht befriedigt werden kann. Wenn auch die Wahrscheinlichkeit, ja die Notwendigkeit besteht, daß diese Industrien, die ohne Rohstoffbasis aufgebaut sind, mit der Zeit wieder verschwinden werden, so ist doch in der nächsten Zeit mit ihrer Konkurrenz zu rechnen. Ihr Einfluß zeigt sich in dem allgemein geübten Schutzoll-System.

Aus diesen verschiedenen Momenten scheint mir die deutsche Produktion nur in einem Sinne und in einer Richtung möglich: nämlich auf dem Wege des horizontalen Aufbaus in allen wesentlichen Industrien. Dabei handelt es sich nicht um Kartelle und Interessengemeinschaften, sondern einzig darum, daß gleichartige Werke in einer Gemeinschaft verknüpfen werden, bei der die verschiedenen Interessen einheitlich berücksichtigt und alle Kräfte in eine einheitliche Richtung geleitet werden.

Der Fortfall einer ganzen Anzahl von Konstruktionsbüros, Patentbüros, Laboratorien und der heute überall sehr kostspielig gewordenen Verkaufszentralen und Propaganda wird eine erhebliche Verbilligung bringen. Die Generalkosten der deutschen Fabrikation und Organisation sind auf die Dauer in allen Ländern zu hoch. In Wirklichkeit ist in dem heutigen Deutschland eine Normaltype nur für bestimmte technische Gebrauchsartikel möglich, z. B. Automobile, Motorräder, Nähmaschinen, Glühlampen, Kleinmotoren. Für alle anderen technischen Produkte, die in gleich guter Qualität von finanziell gleich starken Firmen ausgeführt werden, geht der Weg zunächst nur über die Produktionsgemeinschaft, den horizontalen Zusammenschluß.

Was speziell unsere elektrotechnische Industrie betrifft, so können wir für die Hoffnungen in die Zukunft setzen. Wir sind erst am Anfang der Elektrifizierung der Bahnen, und auch für die großen Kraftwerke sind die Ausblicke in vielen Ländern sehr günstig, sobald wieder die Kapitalien für derartige Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Die Modernisierung der industriellen Werke, die während der letzten 10 Jahre unterbrochen war, ist wieder aufgenommen worden und bietet vorwiegend die Grundlage für eine lebhaftere Beschäftigung der Fabriken. Für die A.G. werden auch die intimen Beziehungen zu den größten amerikanischen Elektrizitäts-Gesellschaft, der General Electric Company, von erheblichen Nutzen sein, weil uns durch sie neben dem Austausch von Patenten und Erfahrungen auch die Einrichtungen, die in den außerordentlich großen Laboratorien in Schenectady gemacht werden, zur Verfügung stehen.

## Industrie/Handel/Verkehr

**Unveränderte Kallipreise.** Das Deutsche Kallifundat teilt mit, daß in der Sitzung des Verwaltungsausschusses des Ausschusses des Deutschen Kallifundats vom 22. ds. Mts. u. a. einstimmig beschlossen wurde, die gegenwärtigen Preise beizubehalten.

**Der Abwehrklub in der Kallindurie.** Wie gestern gemeldet, hat sich in der Kallindurie ein Abwehrklub gebildet, der sich gegen die Gemeinschaftspreise der Wintershall-Gruppe mit dem preussischen Kallifiskus (Preußag) richtet. Wie die „Magdeburger Sta.“ erzählt, haben sich u. a. Salzdetfurth, Albersleben, Westeregeln, ferner Burbach, Gumpel, Neuhäusern, Friedrichshall, Deutsche Solvan, Dr. Wilhelm Sauer, Adler-Kali, Halleische Kali, Anhaltische Fiskus und Einigkeit Mansfeld, also die gesamte deutsche Kallindurie mit Ausnahme von Wintershall und Preußag angeschlossen. Begründet wird dieser Zusammenschluß damit, daß durch das Vorgehen von Wintershall die Gefahr bestehe, daß die bisher rein deutsche Kallindurie mehr und mehr in amerikanische Abhängigkeit kommt. Wie das Blatt weiter erzählt, ist jenseits der Wintershall-Gruppe ein größerer Dollarkredit, wie auch Preußag ein Kredit von 2 Mill. Dollar von dem amerikanischen Schiffreeder Vothar Dollar und seinem Mitarbeiter Zindim aufgelagt worden. Dollar, der jetzt noch in erster Linie Schiffreeder ist, außerdem aber die Charge Maximal City Bank in New York befehligt, nahm deswegen Interesse an der deutschen Kallindurie, um für seine weite Leer zurückfahrenden Schiffe aus Hamburg eine Rückfahrt zu erhalten, wofür sich Kali besonders eignet.

**Betriebsergebnisse der Schweizerischen Bundesbahnen für 1924.** Im abgelaufenen Jahr betragen die Gesamteinnahmen 403,49 (i. V. 367,69) Mill. Fr., die Gesamtausgaben 263,51 (249,75) Mill. Fr. Es wurde somit für diese 12 Monate ein Ueberschuß von 139,97 (117,94) Mill. Fr. erzielt.

**J. S. Hammerer A.-G., Osnaabrück.** Gegen die Beschlüsse der letzten G.-B. am 8. Oktober betr. Genehmigung der Pm.-Bilanz für 1923 und der Goldbilanz war von einer opponierenden Aktionärgruppe Einspruch erhoben worden. Die Verwaltung legte der neu einberufenen G.-B. ebenfalls beide Bilanzen zur Beschlußfassung vor und beantragte gleichzeitig verhängende Änderungen dieser Bestimmungen. Die Änderungen wurden, wie der Vorsitzende ausführte, beantragt, um den Einwendungen der Opposition zu begegnen und haben nur formalen Charakter. Sie beziehen sich im wesentlichen darauf, daß die Zuzahlung auf die G.-B., sowie auf die Vorkassabanknoten in der Pm.-Bilanz sowie in der Goldbilanz anders als ursprünglich vorgesehen, verbucht werden. Für die Goldbilanz ergibt sich dadurch ein besonderer Ueberschuß nicht eingezahlten Stammkapitals von 102,517 K., außerdem wird der Posten Wertpapiere und Beteiligungen zerlegt (in Goldbilanz 1.142,352 K. und Differenzbetrag 4.988,147 K., was insgesamt die auch in der ursprünglichen Bilanz angedeutete Summe von 6.340,499 K. ergibt). Die Oppositionsgruppe protestierte gegen eine erneute Beschlußfassung über die Bilanzen, deren Genehmigung die letzte G.-B. beschlossen habe. Die Bilanzen und die beantragten Änderungen wurden gegen die Stimmen der Opposition genehmigt, die hiergegen Protest zu Protokoll gab. Die Umstellung des A.-G. und seine gleichzeitige Erhöhung wurden ebenfalls gegen die Stimmen der Opposition genehmigt. Die Verwaltung beantragte zunächst die bei der Umstellung gebildeten 100.000 Stück Vorkass-St.-A. über je 1 K. in 20.000 Stück Aktien über je 500 K. zusammenzuschließen. Auf diese Aktien sollen Einzahlungen bis zum Betrage von mindestens 25 Prozent des Nennwertes, also von 900.000 Prozent erfolgen. Die restlichen 75 Prozent des Nennwertes sollen auf Anfordern des Vorstandes einzahlt werden. Außerdem sollen die bei der Umstellung gebildeten 4000 Stück St.-A. über je 8 K. ebenfalls über je 200 K. lauten. Auch auf diese Aktien sollen weitere Einzahlungen erfolgen, so daß die gesamten Einzahlungen mindestens 25 Prozent ausmachen. Die Inhaber der St.-A. wie auch der Vorkass-St.-A. erklärten sich bereit, die entsprechenden Anzahlungen zu leisten. Durch diese Transaktion erhöht sich das A.-G. um 4.688.000 K. auf rund 24 Millionen Mark. Die Verwaltung beantragte außerdem eine weitere Kapitalerhöhung um 6 Mill. auf 30 Mill. Mark durch Ausgabe von 30.000 neuen Anleiheaktien über je 200 K. mit Dividendenberechtigung ab 1. 1. 1925. Diese weitere Kapitalerhöhung soll, wie der Vorsitzende ausführte, in erster Linie zu Angliederungen, Erweiterungen usw. dienen, welche im Zusammenhang mit der Interessengemeinschaft der Gesellschaft mit der Deutschen Baumwollspinnerei, Mühlerei und mit ihren süddeutschen Freunden erfolgen sollen. Das Bezugsrecht der Aktionäre sollte nicht endgültig ausgeschlossen werden. Die Verwaltung behauptete, es sei nach der Entwicklung der geschäftlichen und finanziellen Verhältnisse später ein Teil der neuen Aktien den Aktionären anbieten zu lassen.

**Die bayerische Mälerei im Jahre 1924.** Die Handelskammer München teilt mit: Für die bayerische Mälerei zählt das verfloßene Jahr zu den unglücklichsten Geschäftsjahren der letzten Jahrzehnte. Die Gründe (Konkurrenz der großen See- und Binnenhafenpläne, Umsatzerlösrückgang für Auslandsmehl beim ersten Umschlag, Weltmarktlage, die durch die hohen Preissteigerungen für Getreide noch vermehrt wurden, vor die bayerische Mälereibetriebe mehrfach zu Betriebsbeschränkungen gezwungen und kann auch von der nächsten Zukunft keine durchgreifende Besserung erwarten. Zudem nötigt sie die schlechte Qualität der inländischen Ernte zu wachsender Verwendung des einheimischen Rohproduktes mit Auslandsgetreide, wodurch der oben bezeichnete Frachtaufschlag gegenüber der an den Importzöllen gelegenen Großmälerei noch mehr ins Gewicht fällt.

**Ein englischer Kredit der Ludwig Ganz A.G., Mainz.** Die G.-B. erteilte einstimmig der Verwaltung die Genehmigung, mit einem englischen Konsortium einen Vertrag unter folgenden Bedingungen abzuschließen: Der Gesellschaft wird ein Kredit in Höhe der zur Abwicklung erforderlichen Verbindlichkeiten einräumt. Dem Konsortium wird eine Option auf das Barkonkordat der Gesellschaft mit 1.450.000 RM. einräumt mit der Maßgabe, daß das Barkonkordat der Gesellschaft zum Kommissionsaktien-

Verkauf für Rechnung des Syndikats verbleibt und der Ueberschuß, der über die Preise der von der Gesellschaft per 31. Oktober 1924 errichteten Inventur erzielt wird, der Gesellschaft nach näher zu treffenden Vereinbarung zugute kommt. Auch auf eine Neuemission von Aktien in Höhe von 2 Mill. soll dem Konsortium eine Option auf zwei Jahre erteilt werden, wobei das Konsortium sich verpflichtet, bei Ausübung der Option den bisherigen Aktionären ein neues Bezugsrecht im Verhältnis 1:1 zu 100 Prozent plus Zinsen anzubieten. Seitens des englischen Konsortiums soll ein Betriebskapital von 10.000 Pfd. Sterling und ein Barkonkordat von 50.000 Pfd. Sterling zur Verfügung gestellt werden. Die Verhandlung zur Beschaffung des Konsortiums fand noch in der Schwebe, da über einzelne Punkte noch keine Einigung erzielt werden konnte. Vertreter waren in der G.-B. 45 Aktionäre mit 1409 Stimmen, sowie 8000 Vorzugs-Aktien.

**Stena Romana, Bukarest.** Die Produktion 1924 betrug 275.000 Tonnen gegen 222.740 Tonnen im Vorjahr.

**Beizungsfuhr nach Belgien.** Durch eine Verfügung der belgischen Regierung unterliegen vom 15. Januar 1925 ab gewisse Waren, die aus Spanien nach der belgisch-französischen Zollunion verbracht werden, einem höheren Zollsatz wie die Waren gleicher Art, die von Deutschland nach der Zollunion ausgeführt werden. Von den in diesem Verzeichnis aufgeführten Waren, die von einem Ursprungszeugnis und einer von der Handelskammer und dem belgischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. bescheinigten doppelten Faktura in französischer Sprache besetzt sein müssen, befreien das Zollrecht unteres Beizatz nur Wein in Fässern oder Flaschen, Anstufung erteilt die Handelskammer.

**Frankfurter Frühjahrsmesse.** Auf der Frankfurter Frühjahrsmesse vom 19. bis 22. April wird erstmals das Schweizerische Fachweissbrot für Weizen und Abfall von Waren vertreten sein. Dieses wichtige Institut des eidgenössischen Wirtschaftslebens wird im Saal Offenbach während der Messe ein Büro unterhalten.

**Frühjahrsstatistik des Rührberger Bundes.** Der Rührberger Bundesverband Rührberger Bund hält in den Tagen vom 24. bis 29. Januar seine übliche Frühjahrsstatistik in Rührberg ab, die auch mit einer dreitägigen Warenbörse in den eigenen Ausstellungsbauwerken verbunden ist, und zwar für die Warengruppe Glas, Porzellan, Eisenwerk, Kupfer, Zinn, Zink, Blei, Eisenwaren, Eisen, Leder, Pelzwaren und Anhaltensartikel, sowie für Kunstgewerbe und den gesamten Handel. Unter dem Vorsitz des Herrn Berndt, Uelshagen-Bremen findet am 26. Januar die Generalversammlung statt, der sich eine Zusammenkunft von Händlern und Fabrikanten anschließt.

**Preisermäßigung für Großhändler.** Wie die „Hörnerfunk“ in Halle a. S. mitteilt, hat der Wirtschaftsverband der Deutschen Lebensmittelbeschaffenden, am 25. Januar eine Ermäßigung der Preise für Großhändler (Eisen und Eisenwaren, Leder usw.) um etwa 9 Prozent vorgenommen.

## Deutsch-landläндischer Warenverkehr.

Rechtlich ist nach den Bestimmungen des Friedensvertrages das Saargebiet ab 11. d. Mts. dem französischen Vorkriegsregime einverleibt worden. Die dadurch für den Warenverkehr entstehenden Probleme konnten bis jetzt in der schwebenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen noch nicht gelöst werden. Es herrscht also zurzeit im Verkehr mit dem Saargebiet ein verunsicherter Zustand. Solange dieser verunsicherte Zustand dauert, sind folgende Vorschriften für den Warenverkehr mit dem Saargebiet maßgebend:

- Einfuhr saarländischer Erzeugnisse in das deutsche Zollgebiet:** Die Zollfreiheit ist in Bezug genommen; auch saarländische Waren werden nunmehr nach dem autonomen deutschen Tarif verzollt. Ursprungszeugnis ist nicht mehr notwendig. Bei denjenigen einführverbotenen Waren erteilt die Genehmigung auch weiterhin der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Saarbrücken.
- Ausfuhr deutscher Erzeugnisse nach dem Saargebiet:** Sämtliche deutschen Erzeugnisse unterliegen nunmehr bei ihrer Einfuhr in das Saargebiet den französischen Zolltarif des Generaltarifs, soweit der Tarif nicht Zollfreiheit bestimmt (industrielle Rohstoffe, Lebensmittel u. a. m.). Hinsichtlich der Erhebung der Abprozentigen Reparationsabgabe bei der Einfuhr in das Saargebiet war noch keine Klärung zu gewinnen. Da die Zollfreiheit in Bezug genommen ist, sind auch bei der Ausfuhr nach dem Saargebiet Ursprungszeugnis und Bestimmungsanforderungen Waren erteilt aus weiterhin der Delegierte des Reichskommissars für Aus- und Einfuhrbewilligung in Saarbrücken auf Grund eines von der Handelskammer Saarbrücken ausgestellten Bezugsberechtigungszeugnisses die Genehmigung.

Die Handelskammer Ludwigsbafen ist in der Lage, über die sehr hohen Löhne des französischen Generaltarifs Auskunft zu geben. Es ist ausdrücklich nochmals darauf hinzuweisen, daß diese Bestimmungen nur während der Dauer des gegenwärtigen vertragslosen Zustandes des Weltmarktes haben. Weiter ist darauf hinzuweisen, daß bei Einfuhr deutscher Erzeugnisse ins Saargebiet von der Erhebung der 25prozent. Reparationsabgabe Abstand genommen wird. Jedoch wird außer den Zolltarif des französischen Generaltarifs die französische Umsatzsteuer von im allgemeinen 1,20 Prozent erhoben und zwar in gleicher Weise wie die Zollabgaben. In einzelnen Fällen ist die Taxe höher, in anderen Fällen (z. B. pharmazeutische Spezialitäten usw.) wird sie nicht erhoben. Der Importeur muß in seiner Deklaration insbesondere den als Basis dienenden Wert angeben. Falls er diese Angaben nicht sofort machen kann, wird ihm unter gewissen Bedingungen eine Frist erteilt, die Waren bleiben vorläufig beim Zoll, sofern nicht der Importeur eine Kaution zur Sicherstellung der Zahlung hinterlegt.

## Banken.

**Metallbankkonzern.** Die G.-B. der Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Frankfurt a. M. in der 10. Aktionäre mit 14,54 Mill. Stamm- und 6,18 Mill. Pz.-Aktien vertreten waren, genehmigte die Pm.-Bilanz per 30. 9. 24, wonach eine Dividende von 7 Proz. auf die Stammaktien, eine solche von 6 Proz. auf die Pz.-Aktien II. und eine solche von 7 Proz. auf die Pz.-Aktien I. verteilt wird. Aus dem Aufsichtsrat ist infolge seines hohen Alters Geh. Kom.-Rat Weber-Drüsigau auf eigenen Wunsch ausgetreten. Von der Wiederwahl des Dr. h. c. Louis Rodé, Frankfurt a. M., wurde im Hinblick auf dessen schwere Erkrankung abgesehen. Seitens der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß

Fortsetzung siehe Seite 10.

## Die steigenden Getreidepreise.

Von Dr. Berner Corneli.

Wenn im ersten Halbjahr nach der Stabilisierung unserer Währung die ungewöhnlich niedrigen Getreidepreise die Diskussion über die Agrarkrisis und damit über Schutzölle hervorriefen, stehen seit dem September bei Getreidepreisen, die sich gegenüber dem niedrigsten Stande von Ende Juni fast verdoppelt haben, Lohnfragen und damit die Fragen der Produktionskosten der Industrie im Vordergrund. Bei diesen Auseinandersetzungen ist immer wieder hervorgehoben worden, daß die agrarische und die industrielle Produktion aufeinander angewiesen sind, und daß das Gleichgewicht der Kaufkraft dieser beiden Gruppen zueinander die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Wirtschaft ist, die wiederum das Fundament einer auskömmlichen Lebenshaltung des gesamten Volkes ist.

Das Problem des Ausgleichs zwischen der agrarischen und der industriellen Kaufkraft hat aber auch weltwirtschaftlichen Charakter. Die letzte Ursache für die Unausgeglichenheit der beiden Märkte ist die durch den Krieg herbeigeführte Zerrüttung der Industriewirtschaft, die überall einen viel stärkeren Rückschlag erfahren hat als die Landwirtschaft. Die Weltproduktion von Weizen war 1922 um 35 Prozent, die von Stahl um 20 Prozent geringer als vor dem Kriege, während die Weizenernte nur um 18 Prozent zurückgegangen war. Die Roggenernte ging in Deutschland allerdings um rund 40 Prozent zurück. Eine derartige Veränderung der dem Bedarf zur Verfügung stehenden Mengen mußte sich auf dem Warenmarkt in der Richtung äußern, daß die Preise der Industrieerzeugnisse eine stärkere Steigerung erfahren als die Agrarerzeugnisse.

In der ersten Jahreshälfte 1924 lag der Weizenpreis in New York 21 Prozent über dem Vorkriegspreis, während gleichzeitig der Kohlenpreis in Amerika um 35 Prozent und der Eisenpreis um 50 Prozent höher lag als vor dem Kriege. Die deutschen Getreidepreise dagegen blieben in dieser Zeit um 17 Prozent hinter den durch Schutzölle erhöhten Inlandspreis der Vorkriegszeit zurück, während Kohle 72 Prozent teurer und das gleichfalls zollgeschützte Eisen 24 Proz. teurer waren als vor dem Kriege. Die industriellen Erzeugnisse, die der Landwirt braucht, hatten in Amerika eine Preissteigerung um 59 Prozent, in Deutschland um rund 30 Prozent (Bekleidung um 60 Prozent) aufzuweisen. Dies Mißverhältnis der industriellen und agrarischen Preise, kurz als die „Schere“ bezeichnet, wurde in allen Agrarländern zu einer noch dringenderen Lösung schreienden Wirtschaftsprage.

Das neue Erntejahr nun hat eine nach Ausmaß und Dauer unerwartete Steigerung der Getreidepreise gebracht, während die Preise der Industrieerzeugnisse zurückgegangen sind, wie nachstehende Preisindizes zeigen.

		Deutschland.			
		Wegen	Weizen	Kohle	Kohlen
1913		100	100	100	100
1. Halbjahr 1924		83	83	172	124
3. Vierteljahr "		99,5	101	138	130
4. Vierteljahr "		133	113	125	119

		Vereinigte Staaten von Amerika.			
		Wegen	Weizen	Kohle	Kohlen
1913		100	100	100	100
1. Halbjahr 1924		120	121	135	159
3. Vierteljahr "		152	138	130	146
4. Vierteljahr "		219	169	130	154

In beiden Ländern haben die Getreidepreise das Niveau der industriellen Rohstoffpreise überholt und das der Fertigerzeugnisse erreicht. Ob die „Schere“ damit geschlossen ist, läßt sich erst sagen, wenn es nach Ablauf des Wirtschaftsjahres 1924/25 gelingt, von landwirtschaftlichen Betrieben Wirtschaftspragungen zu bearbeiten, die den Gesamtaufwand und den Rohertrag zu vergleichen ermöglichen. Denn der Rohertrag (Erntemenge und Preis) ist infolge der quantitativen wie besonders qualitativ ungenügenden Ernte längst nicht in demselben Maße gestiegen wie die Preise, während der Aufwand unverändert geblieben ist.

Kann mithin von den Getreidepreisen nicht ohne weiteres auf die Entwicklung der innerdeutschen landwirtschaftlichen Kaufkraft geschlossen werden, so bedeutet die Preissteigerung offenbar eine Belastung des Verbrauchs, die sich umso stärker auswirkt, je größer der Anteil der Ausgaben für Ernährung an den Gesamtausgaben ist. Weltwirtschaftlich gesehen befugt das, daß die durch die Getreidepreissteigerung verursachte Steigerung der Löhne in Deutschland stärker sein muß als in den mit uns konkurrierenden Ländern, da hier die Löhne weit höher über dem Existenzminimum liegen als in Deutschland. Ohne diese Belastung ist andererseits die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Kaufkraft nicht denkbar, wobei zunächst unentschieden bleiben muß, ob die Weltmarktpreise der deutschen Landwirtschaft eine intensive Produktion ermöglichen werden oder nicht.

Die bisherige Getreidepreissteigerung ist also lediglich die Korrektur eines vorangegangenen ungesunden Zustandes, und eine Verteuerung der industriellen Produktionskosten wird durch die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Kaufkraft in der Ausweitung des Absatzfeldes ausgeglichen. Was die jüngste Preisbewegung auf dem nordamerikanischen Getreidemarkt im Dezember anbelangt, so wird sie durch die neue Ernte auf der südlichen Erdhälfte wahrscheinlich schon in aller nächster Zeit zum Stillstand gebracht werden.

zur Durchführung der Fusion mit den Siedern... der Kupferwerke und Siedb. K... der Werke N. G. 14091 Stück Vorratsaktien...

Konkurs der Antistischeren Bank C. v. Stein... Die Bankfirma C. v. Stein u. Co., Berlin und Breslau...

Märkte.

Produktbörse Nadelstich vom 21. Januar... wurden notiert alles per 100 Kilo in Reichsmark...

Frankfurter Getreidebörse... Amtliche Notierungen vom 23. Januar 1925.

Table with columns: 100 kg Parit. Frankfurt, Goldmark, 100 kg Parit. Frankfurt, Goldmark. Lists various grain types and prices.

Berliner Produktmarkt vom 23. Januar... Die fremden Schmelzwerke Nordamerikas haben...

Amtliche Notierungen (Weizen in Goldmark für 10 Doppelzentner... Weizenmehl 258-266, Weizenmehl 257-264...

Londoner Rohwaren- und Getreidemärkte... Auf dem 23. Januar begannen die Londoner Rohwaren...

Mexicaner Rohwaren-Auktion... Die Auktion war gut besucht. Erhöhtes Interesse...

Gomburger Almetzmarkt vom 23. Januar... Getreide 120-122, Raps 118-118, Weizen 122-125...

Berliner Metallmarkt vom 23. Januar... Eisenblech 1414, Raffinierblech 129-130, Originalblech...

Bremer Baumwollmarkt vom 23. Januar... Amerikanische Baumwolle in Form middling colour...

über auch zu neuen Glanzleistungen... Einmalig blieben. Im Vordergrund der Interesse...

Im Preisverlauf war das Getreide... Die Preise für Getreide waren im allgemeinen...

Im Ulfahandel war bei ruhigen... Das englische Ulfahandel war bei ruhigen...

Frankfurter Abendbörse vom 23. Jan. (Drabst)... Die Umlaufzeitigkeit an der heutigen Abendbörse...

Berlin, 23. Jan. An der Börse... Berlin, 23. Jan. An der Börse ist sich immer...

Börsen und Finanzen.

Frankfurt a. M., 23. Jan. (Drabst)... Mit dem Tendenz in der Börse...

Berlin, 23. Jan. An der Börse... Berlin, 23. Jan. An der Börse ist sich immer...

werte fanden Interesse... Werte fanden Interesse. Sonders... letzter etwa 1 Proz...

Im Montanaktienmarkt... Im Montanaktienmarkt gemanen die führenden...

Die Börse vertiefte... Die Börse vertiefte in angeregter Stimmung...

Zahlungsmittel der Devisen vom 23. Januar... Zahlungsmittel der Devisen vom 23. Januar...

Ergänzungskurse

zum Frankfurter Kursbericht... Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Industriewerte, Banken. Lists various securities and their prices.

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte. Lists various securities and their prices.

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Table with columns: Deutsche Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Industriewerte, Banken. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Banken, Industriewerte. Lists various banks and industrial companies.

Table with columns: Eisenbahn-Aktien, Industriewerte, Banken. Lists various securities and their prices.

Table with columns: Industriewerte, Banken. Lists various industrial companies and banks.

Table with columns: Industriewerte, Banken. Lists various industrial companies and banks.

Table with columns: Industriewerte, Banken. Lists various industrial companies and banks.

Table with columns: Industriewerte, Banken. Lists various industrial companies and banks.